



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

252 (7.6.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245449)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsort: Täglich 2mal außer Sonntag, Bezugspreis: Preis ohne monatlich 2.00 RM. und 60 Pf. Trägerlohn in unseren Vertriebsstellen abwärts 2.50 RM. durch die Post 2.70 RM. einchl. 30 Pf. Vorkauf-Geb. Diersau 77 Pf. Verlags-Adressen: Waldholz 12, Kronprinzenstr. 42, Schwesinger Str. 44, Meeresbör. 12, Köstlicher 1, Fochstr. 55, W. Cramer Str. 8, Sofienplatz Str. 1. Rückbestellungen müssen bis 15. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptvertriebsstelle: R 1, 4-b. Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfach-Konto: Nordreihe Nummer 17590 - Trautmannstr. 10 - Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Zeilen 6 Pfennig, 70 mm breite Textzeilen 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Verordnung Nr. 6. Bei Anzeigenverträgen über 5000 Zeichen wird besonderer Nachdruck gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 7. Juni 1939

150. Jahrgang - Nr. 252

London sucht neue Moskau-Formel

Der Besuch Dr. Fricks in Ungarn - Neue Polen-Schikanen gegen das Deutschtum

Doch direkte Aussprache mit Moskau?

Allgemeine Garantie für den Status quo in Osteuropa als Kompromißgrundlage
(Zusammenfassung der RMZ)

+ London, 7. Juni.

Die Londoner Blätter ergreifen sich am Mittwochmorgen in der Hoffnung, in den Besprechungen mit Sowjetrussland einen neuen Ausweg aus der Zwischmühle gefunden zu haben. Wie es heißt, soll die Sowjetregierung in ihrer letzten Note, eine einseitige Garantie für sämtliche Nachbarstaaten der Sowjetunion verlangt haben einschließlich Finnlands, Lettlands und Litauens, und zwar selbst nachdem diese Länder eine derartige Garantie abgelehnt haben. Heute melden die Londoner Blätter aus Paris, daß man eine Kompromißformel gefunden habe.

Ebenso wie die meisten anderen Londoner Blätter, welche die „Times“ aus Paris, Bonnet habe auf dem Ministerrat am Dienstag seinen Gläubigen zum Ausdruck gebracht, daß es doch zu einer Einigung mit Sowjetrußland kommen werde, und zwar möglicherweise auf der Grundlage einer allgemeinen Garantie für den Status quo in Osteuropa, ohne besondere Bezeichnung der auf diese Weise garantierten baltischen Staaten.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ behauptet indirekt diese Meinung und weist auf neue darauf hin, daß mit einer möglichen direkten Aussprache zwischen Moskau und London zu rechnen sei.

Das britische Kabinett werde sich heute vor allem mit den englisch-sowjetrussischen Beziehungen befassen. Nachdem man sich in den Grundfragen zwischen den beiden Parteien in so weitem Maße geeinigt habe, glaube man, daß die übrigen bestehenden Schwierigkeiten bald beseitigt werden könnten.

Drei Punkte hängen noch offen: erstens die Frage der Verknüpfung des Paktes mit der Schaffung der Genier Liga, doch in dieser Frage scheint eine Einigung sicher zu sein, zweitens der Wunsch der Sowjets, daß es im Kriegsfall keinen getrennten Waffenstillstand oder Friedensvertrag geben solle; drittens der sowjetrussische Wunsch, daß Finnland, Estland und Lettland in die Dreimächte-Garantie miteinbezogen werden sollen.

Der finnische Außenminister habe am Dienstag auf neue in deutlicher Weise zu verstehen gegeben, daß sein Land weder einseitigen Garantien gegenüber abgeneigt sei. Estland und Lettland teilten diese Abneigung. Trotzdem hoffe man hinsichtlich Lettlands, daß ein Weg gefunden werden könne, um die Sorgen der Sowjets zu beheben, ohne die berechtigten Befürchtungen der baltischen Staaten hervorzuheben. Aus Paris treffe die Nachricht ein, daß der Sowjetregierung eine Unterabteilung für jeden direkten oder indirekten Angriff angeboten werden solle.

Woiwode Gracinski wütet:

Polens Terror gegen das Deutschtum

Deutsche Einrichtungen in Karwin und Oderberg rücksichtslos enteignet

ab. Rattowitz, 6. Juni.

Durch Anordnungen des polnischen Woiwoden in Rattowitz, Dr. Gracinski vom 25. Mai wurden der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Bau- und Heimstätten-Genossenschaft in Karwin aufgelöst. Gleichzeitig wurde ein kommunistischer Vorstand und Aufsichtsrat eingesetzt. In Mitgliedern dieser beiden Organe hat Dr. Gracinski ausschließlich Nationalpolen ernannt, die niemals Mitglieder der Genossenschaft waren.

Der Zweck dieser Maßnahme, die ohne Angabe von Gründen erfolgte, trat bald darauf in der ersten Verhandlung des neuen polnischen Vorstandes am 31. Mai zutage. An diesem Tage ergriff der polnische Vorstand Besitz von dem Deutschen Haus in Karwin und taufte es sofort in Polnisches Haus um.

Dieses Gebäude, das zu den schönsten in Karwin gehört, war in der letzten Zeit wiederholt das Angriffsziel polnischer Horden, die in ihm dreimal hintereinander große Verwüstungen anrichteten.

Gamelin bleibt bis Freitag in London

Ob er der neue Oberbefehlshaber im Kriegsfall?

(Zusammenfassung der RMZ)

+ London, 7. Juni.

General Gamelin, der am Dienstag in London eintraf, wird bis Freitag in London bleiben. Am Mittwoch besucht er zusammen mit Verd Borz die Militärkaserne von Sandhurst. Anschließend wird er den Truppen-Übungsplatz Aldershot aufsuchen. Am Donnerstag veranlaßt die britische Regierung ihm zu Ehren ein Frühstück und abends findet im Unterhaus ein Essen statt.

Freitag wird General Gamelin Unterredungen mit dem Verteidigungsminister Lord Chatfield haben.

Mittags veranlaßt Lord Gort ihm zu Ehren ein Abschiedsfrühstück, und nachmittags verläßt er London wieder.

Ueber die Besprechungen selbst berichtet der diplomatische Korrespondent der „Times“, daß wichtige technische Probleme während des Besuchs mit ihm erörtert werden müßten. Außerdem werde man ebenfalls bereits verschiedene Angelegenheiten vorbringen und unter anderem auch über die neue Wehrpflicht Bericht erstatten. Im Leitartikel begrüßt die „Times“ den Besuch Gamelins und erklärt unter anderem, durch derartige Besuche werde das gegenseitige Vertrauen gehärtet, und das sei ein unerschütterlicher Beitrag für die Wirksamkeit der gemeinsamen „Sicherheitsmaßnahmen“, das heißt also für die Eintracht.

In beträchtlicher Aufmachung meldet „Daily Mail“ aus Paris, dort sei gestern erklärt worden, daß England sich grundsätzlich bereit erkläre, daß im Kriegsfall General Gamelin alleiniger Oberbefehlshaber der vereinigten französischen und britischen Streitkräfte sein werde.

Erinnerungsband „Legion Condor“

Der Führer zeichnet drei Verbände der Luftwaffe aus

ab. Berlin, 6. Juni.

Zur Erinnerung an die Teilnahme deutscher Freiwilliger an dem Freiheitskampf in Spanien hat der Führer und Oberste Befehlshaber, der Wehrmacht drei Verbände der Luftwaffe ein Erinnerungsband „Legion Condor“ verliehen.

In der Verleihungsurkunde vom 31. Mai 1939 heißt es u. a.: „An den Kämpfern um die Befreiung des nationalen Spaniens haben deutsche Freiwillige, die die „Legion Condor“ bildeten, hervorragenden Anteil gehabt.“

Damit das deutsche Volk stets daran erinnert

wird, wie tapfer seine Söhne für die Freiheit der edlen Nation mitgekämpft haben, siehe ich: Kampfgeschwader 58, Flakregiment 9, Luftnachrichten-Regiment 3 tragen am rechten Armeelaufschlag des Waffenrockes ein Erinnerungsband mit der Aufschrift „Legion Condor“.

50 000 Blumensträuße für die Legion Condor

ab. Berlin, 6. Juni.

Ein Zeichen der Freude und Dankbarkeit, mit der die Berliner die Kämpfer der Legion Condor an ihrem Ehrentag erwarteten, war das Blumen-geschenk der Kleingärtner für die Legionäre. Es war ein wundervolles Bild, als die Heimkehrenden am Dienstagmorgen zu ihrem Marsch in die Reichshauptstadt zwischen dem Bahnhof Bismarck und Anie in der Bismarckstraße antraten und hier von 600 B.D.M.-Mädchen mit 50 000 Blumensträußen geschmückt wurden, die aus Nagelöschchen, Veilchen, Widen, Schwermetallen, Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen bestanden und von den Kleingärtnerinnen Groß-Berlins gestiftet waren.

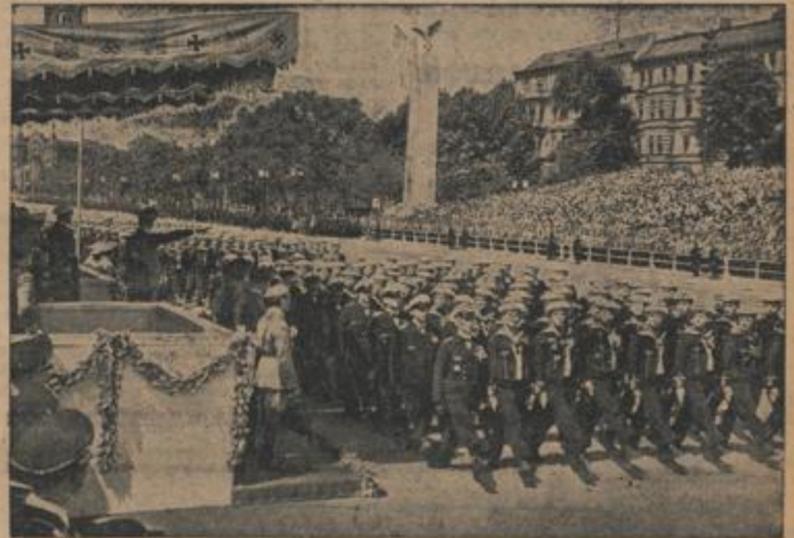
Ehrenempfang in der Reichskanzlei

Spanische und italienische Offiziere, die Tapfersten der Legionäre, und die Kommandeure der Legion beim Führer

ab. Berlin, 6. Juni.

Im Anschluß an den Staatsakt im Luftgarten empfing der Führer in den Räumen der Neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilten sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanienkreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Truppenteile und die Kommandanten der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben.

Der Führer schritt in der Marmorgalerie die Front der angebeteten Offiziere und Unteroffiziere



Die Marine marschiert vorbei
Es sind die Besatzungen der Panzerschiffe, Torpedoboote und U-Boote, die den Dienst in den spanischen Gewässern verleben.



Die Fahne der Legion Condor
Die Folge der Kolonnen marschiert durch das feierlich geschmückte Brandenburger Tor in die Berliner Innenstadt. (Presse-Photoman, Sonder-Bl.)

ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen. Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Hofsaal und Speisesaal der Neuen Reichskanzlei teil.

Zwei tapferer Volksgenossen

Mit der Legion in Spanien zum Einsatz bei der Truppe

ab. Berlin, 6. Juni.

Mit den Freiwilligen der Legion Condor fehrten auch zwei Schwwestern des Deutschen



Mannheim, 7. Juni.

150 Jahre Mannheimer Fruchtmarkt
Die Anfänge der Produktbörse

Die geregelte Versorgung der Mannheimer Bevölkerung mit Getreide gehörte in der kurzfristigen Zeit zu den besonderen Aufgaben der Behörden. Vorübergehend wurde schon im Jahre 1668 in dieser Stadt ein Fruchtmarkt eingerichtet. Im Jahre 1775 verbot man den Getreidehandel auf dem Lande und beschränkte ihn auf vierzehn städtische Fruchtmärkte. Auffallenderweise bestand sich die Residenzstadt Mannheim nicht darauf. Infolge dessen herrschte hier öfters Getreidemangel, was steigende Marktpreise im Gefolge hatte. Dieser mißliche Zustand änderte sich erst, als Mannheim im Jahre 1789 ebenfalls einen Fruchtmarkt erhielt. Abgehalten wurde dieser Fruchtmarkt auf dem Plage zwischen D 4 und E 4, der aber seit der Umgestaltung der Anlagen anfangs dieses Jahrhunderts seinen Platzcharakter verlor.

Im Sommer begann der Markt um acht Uhr, im Winter um neun Uhr; beim Beginn wurde eine Fackel ausgedreht und mit der Trommel ein Zeichen gegeben. Das feigegebene Getreide durfte bis mittags zwölf Uhr nur an die Verbraucher verkauft werden und erst von da ab, wenn ein Rest vorhanden blieb, an den Spekulationshandel. War ein Kauf getätigt, so wurden sich beide Teile nach dem Fruchtmarktgericht begeben, das sich im Kaufhaus befand, wo die Verkaufsbekräftigung ausgefertigt und dem Käufer ein Kaufweis übergeben wurde, der ihn berechtigte, das gekaufte Getreide abzurufen zu lassen, was durch die öffentlichen Fruchtweiser, die sogenannten „Mitterer“, geschah.

Die bis 12 Uhr unverkauft Ware wurde im Fruchtlagerhaus (dem späteren Spinnhaus) in E 3, 12, das heute noch steht) gelagert. Dasselbst wurde und wird an der Wechselschwaibe verkauft, die sich damals noch im Kaufhaus befand. Sie wurden nur durch Wechselschwäbe verkauft. Die ursprüngliche Aufgabe des Fruchtmarktes war es nur, die Stadt Mannheim selbst mit Getreide zu versorgen. In den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich jedoch aus dem lokalen Fruchtmarkt allmählich eine Landesproduktbörse, die lange Zeit ihre Geschäfte vor und in dem Hotel „Portugal“ abwickelte, dessen Stelle später das Börsegebäude einnahm.

Acht Ballone werden starten

Zielwettkampf ab Flugplatz Neubühlheim
Am kommenden Sonntag veranstaltet die Station 80 des NS-Fliegerkorps vom Flugplatz Neubühlheim ein acht Ballone teilnehmen werden. Jeder Ballon wird mit 8 Mann — darunter ein Unparteilicher — besetzt sein. Gemeldet haben u. a. der international bekannte Ballonfahrer Oberstführer W. B. de Vries (Ballon „Düffeldorf“), der ebenfalls sehr bekannte Sturmführer Becker aus Stuttgart (Ballon „Stragala“) und Sturmführer Meider, der mit einem neuartigen Weisfahrballon kommen wird. Natürlich ist auch der Ballon „Baden-Platz“, der Vorjahres Sieger, beteiligt. Mit dem Füllen der Ballone wird morgen um 8 Uhr begonnen werden. Der Start ist auf 11 Uhr festgesetzt. Je nach dem, wie zur Zeit des Startes der Wind geht, wird kurz vorher das Ziel festgelegt und in einem verschlossenen Umschlag, der erst nach dem Start geöffnet werden darf, mitgeteilt. Es wird am Sonntag ein Programm verkauft werden gegen dessen Erwerb man den Flugplatz betreten und bis nahe an die Ballone heranziehen darf — allerdings nur, wenn man nicht raucht! Jedes Programm ist nummeriert. Unter den Nummern findet eine Auflistung statt. Der Gewinner bekommt einen Ballonpreis.

Goldene Hochzeit. Der frühere Korrektor der Neuen Mannheimer Zeitung, Hermann Reich, E 7, 8, feiert am 7. Juni mit seiner Frau Maria, geb. Reich das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute für die kommenden Jahre!

84 Jahre alt wird heute Herr Julius Vohl, Waldhofstraße 45, bei bestem Wohlbefinden. Er ist langjähriger Leiter unserer Zeitung. Wir gratulieren herzlich!

Die Rettung

... und wie entrann er dieser schrecklichen Gefahr?
„Ganz einfach, er hatte „Kampfschutz“ gelesen - und wußte, was er zu tun hatte!“

Wir geloben ...

2142 junge Kaufmannsgehilfen und Facharbeiter

Feierliche Losprechung im Nibelungenfaal — Gemeinschaftsfeier von Industrie- und Handelskammer und Deutscher Arbeitsfront

In der Zeit von Januar bis April unterzogen sich in Mannheim 1407 Kaufmanns- und 804 Facharbeiter-Prüfungen der Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiter-Prüfung. Bei den kaufmännischen Prüfungen handelte es sich um den Einzelhandel (497), Industrie (808) und Großhandel (312), während beim Facharbeiter-Abschluß die Maschinenbau (264) und die Dreher (112) am stärksten beteiligt waren. Die Prüfung bestand aus 1284 Kaufmanns-Prüfungen und 838 Facharbeiter-Prüfungen. Die insgesamt 2142 erfolgreichen Prüflinge wurden am Dienstagabend im Nibelungenfaal in einer Gemeinschaftsfeier der Industrie- und Handelskammer Mannheim und der Deutschen Arbeitsfront feierlich freigesprochen.

Nach Verlesung der Geschäftsberichte der Industrie- und Handelskammer Mannheim (Präsident: Herr v. Dax) sprach

Vizepräsident Winterwerb

namentlich der Industrie- und Handelskammer die Anwesenden, unter denen man — neben den Freizeitsprechenden und ihren Eltern, Lehrern, Vorgesetzten — zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Behörde sowie der Wirtschaft sah. Der Redner wandte sich an die Prüflinge mit dem Hinweis: die große Forderung für jeden einzelnen heisse von nun an Selbstziehung: Nur durch Selbsterziehung könne das Leben wirklich gemeistert werden. Als Vorbild solcher Selbsterziehung möge jedem die Gestalt des Führers vor Augen stehen. Fabrikant Winterwerb schloß seine Ansprache mit den Wünschen an die Freizeitsprechenden, denn ihrer selbst und vorbildliche Mitarbeiter des Dritten Reiches zu werden.

Nach einem unter Leitung von Stichtagspräsident Vind wirkungsvoll zum Vortrag gebrachten Preisgespräch der Werkstätten ergriff der Vorsitzende des Prüfungsausschusses für Facharbeiter

Hg. Leicher

das Wort zur Freisprechung. Der Redner wies darauf hin, daß von jedem deutschen Menschen verlangt wird, daß er an seiner Stelle nach bestem Können verantwortungsbewußt Taten vollbringt. Nur Wissen, Können und Willen zusammen machen den Meister aus. An erster Stelle stehe dabei das Wissen. Können aber verpflichtet. Der Redner betonte, daß die Lehrgang nicht allein der Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen gedient habe, sondern vor allem auch Erziehung gewesen sei. Er habe alle, die Maße, die — abgesehen von den Können — für ihre Berufserziehung aufgewendet wurde, nicht zu vergeßen. Als junge Weissen und Facharbeiter sollen sie mit nationalsozialistischer Gesinnung in die Betriebe hineintreten.

Der Redner richtete an die Vorgesetzten und Betriebsleiter einen Appell zur Intensivierung der Berufsbildungsarbeit, wobei er unterstrich, daß der Erfolg der Berufsbildungsarbeit mit dem Ausbildungspersonal selbst und fällt. Die besten Werkstätten und Einrichtungen seien umsonst, wenn sie nicht wirksam zur Anwendung gebracht würden. An das Ausbildungspersonal wußten sehr hohe Anforderungen gestellt werden, die besten Fachkräfte seien als Ausbilder gerade gut genug. Pa. Leicher wies weiter darauf hin, daß man sich mit dem Erfolg der diesjährigen Prüfungen nicht zufrieden geben könne. Es sei bedauerlich, daß eine so große Zahl Prüflinge nicht die Prüfung bestand. Bei einer näheren Nachprüfung habe sich übrigens die Feststellung ergeben, daß in manchen Fällen die Ausbildungsmethode nicht dazu geeignet gewesen sei, das notwendige Wissen und Können zu vermitteln. Das sei für die Industrie- und Handelskammer Veranlassung gewesen, diesen Firmen die Zuweisung von Lehrkräften solange auszusprechen, bis die notwendigen Voraussetzungen zur Behebung dieser Mängel vorhanden seien.

Der Redner kam dann auf die Prüfungen selbst zu sprechen. Bei der Facharbeiterprüfung habe man das Hauptgewicht auf die Beobachtung des Prüflings am Arbeitsplatz gelegt. Grundätzlich habe die Prüfung in einem fremden Betrieb abgelegt werden müssen, und zwar für alle unter gleichen Bedingungen. Bei den Kaufmannsgehilfen-Prüfungen fanden 274 Männer der Wirtschaft (hundert Prüfungskommissionen) bereit: die Zahl der Berufsgruppen stellte sich hierbei auf 34. Bei der Kaufmannsgehilfenprüfung sei darauf geachtet worden, daß keine einseitige Ausbildung vorliege. Man wolle nicht den Lageristen oder Buchhalter usw., sondern den ganzen Kaufmann, der alle Zweige seines Berufes beherrsicht. Die Prüfer hätten sich so auf Grund des Ergebnisses des Prüfungsgesprächs davon überzeugen müssen, daß der Prüfling nun als vollqualifizierter Kaufmann eingestuft werden könne. Der Redner dankte allen Prüfungshelfern aus Schule und Praxis.

Dann forderte er die Prüflinge auf, sich zu erheben und

das Gelübde abzulegen, das er ihnen abschrittweise vorlas und das sie nachsprochen. Es lautete wie folgt:

„Wir geloben dem Führer des Deutschen Reiches treue und opferfreudige Ergebenheit. Wir geloben, durch unser berufliches und sit-

teliches Verhalten die Volksgemeinschaft zu fördern und dadurch das Ansehen des deutschen Kaufmanns und Facharbeiters im In- und Ausland festigen zu helfen. Wir wissen und verantworten uns unserem Führer, unserem Volke und vor Gott!“

Nach Erklärung Pa. Leicher die Prüflinge für freigesprochen und übergab sie dem Vertreter der Deutschen Arbeitsfront zur weiteren Betreuung mit der gleichzeitigen Bitte an die Betriebsleiter, die DAK dabei zu unterstützen.

Kreispropagandawalter Brunner

sprach namentlich der Deutschen Arbeitsfront. Er erinnerte die jungen Kaufmannsgehilfen und Facharbeiter daran, daß jetzt neue Verpflichtungen mit größerer Verantwortung auf sie herabtreten. Er stellte ihnen den Unterschied vor Augen, der zwischen den Betrieben vor dem Umbruch und denen nach der nationalsozialistischen Revolution besteht, und ermahnte sie, sich glücklich zu schätzen, in Betriebsgemeinschaften zu stehen, die sich selber bemühen, freigesprochen zu werden, das heißt: die goldene Fackel zu erhalten. Die DAK erwarte von den Freigesprochenen reifsten Einsatz und ein entschlossenes

Kleines Volk in guter Gut

Deutliche Erholungsfürsorge der NS-Volkswohlfahrt auf den Kennwiesen

Zeit vorgestern ist nun — wie teilweise schon im vorigen Jahr — draußen im Bereich der Kennwiesen wieder fröhliches Leben einzsetzt. Wo während der Matmarktwoche die Pferdekennner sich um den Führer drängen und Wettbewerbe den Totos austräumen, spielen während der nächsten drei Monate kleine Mannheimer Rufen und Mädel unter den schattigen Bäumen herum. „Deutliche Erholungs-fürsorge“ nennt es der Fachmann, und niemand anders als die allgegenwärtige NS-Volkswohlfahrt ist es, die auch hier wieder zum Besten besonders pflegebedürftiger Kinder ein großzügiges Vorhaben dritter Volksgemeinschaft ausführt.

Am liebsten möchten wir unsere Kinder natürlich alle nach draußen in geschlossene Heime zur Erholung schicken,“ meint Pa. Reich, der als Beauftragter für die Jugendholung an diesem blühenden Frühmorgen

den Mannheimer Professorentrakt das wieder-erstaunende Kennwiesen-Rindergelück zeigt.

Die geschlossenen Heime, in denen die Kleinen unter händerärztlicher Aufsicht auch Heilbehandlung mit Solobädern und ähnliche Kurmaßnahmen genießen können, haben gegenüber der britischen „Beschäftigung“ von einer Stadtsgesund in die andere freilich unbestreitbare Vorgehen.

Andererseits bedeutet für sehr sensible und Verpeilich junge Kinder der Befehl einer meist etwas auftragenden gänzlich Trennung vom Zuhause und die daraus zwangsläufig folgende Notwendigkeit einer oft längeren Zeit dauernden Klimatisierung auch ein Plus, das unter anderem häufig eine reichere und nachvollziehendere Gewöhnung mit sich bringt, als sie bei gleichzeitiger anderwärtiger Erholungsaufenthalte erzielen läßt. Schließlich geht es dann ja auch nicht nur um das körperliche Wohl allein, sondern ebenso wie in den von zuverlässigem, gepulvertem Pflegepersonal geleiteten NS-Kinderheimen, vollführen die guten „Tanten“ hier bei der britischen Erholung unmerklich eine bedeutsame erzieherische Aufgabe, die im Beibringen der wichtigsten hygienischen Grundbegriffe, in der Anleitung zu manierlichem Essen und vielem anderem mehr besteht.

Die Auswahl der 10 bis 14jährigen erfolgt unter dem Gesichtspunkt ihrer Erholungsbedürftigkeit und nach gründlicher ärztlicher Unternehmung vor allem aus dem mit Industriedeinstellung betroffenen Viertel.

So sind eben die Kinder aus der weitlichen Redarstadt, von Reuchwald bis Humboldt und Erlenhof daran, und auch die Ortsgruppen Lindenhof, Schlichthain, Schwelinger Radt sollen im Laufe der geplanten drei Einmonatskuren dieses Sommers berücksichtigt werden. Morgens zwischen acht und neun kommen die „Tanten“ in die verschiedenen Reviere und sammeln ihr Volkchen ein, um es mit der Strohschale sicher und gut in die schöne Gegend der Oststadt zu befördern. Da gibt es dann nach einem kleinen Eröffnungsspielchen mit Preisfragen bald das erste Händewaschen in den wie immer vorbildlich mit Behältern und Jahnbüchsen und Waschlächchen über fließendem Wasser angelegten Waschräumen, worauf man im großen Wirtschaftsaal der Kennwiesenanstalt zum ersten Frühstück eintritt. Da stehen dann wieder die utodlichen, wie aus dem Märchenbuch hergehenden kleinen Stühlen um sauber mit Einweinem belegte runde Tische, und vor jedem Platz hat die fürsorgliche Küchenhilfe schon die Tasse mit warmer Milch oder Milchsaffee oder Schokolade hingestellt, während an dem bunten Freistiftsteller ein gelundes Knäckebrot mit Marmelade- oder Saisinaustrich wartet.

Mittags gibt es nach dem vom Amtsrat allwöchentlich genau überprüften Speisezettel eine nicht minder bekömmliche Hauptmahlzeit, und am späten Nachmittag folgt schließlich noch ein

Ueberwinden von Schwierigkeiten durch nationale sozialistische Gesinnung, Haltung und Lauterkeit des Charakters. Anschließend wurden vorgenannte Beiträge durch Ueberreichung von wertvoller Zuschüsse besonders ausgezeichnet:
1. Kaufmännische Lehrlinge: Ed. Barreis, G. Diehl, Kurt Ebert, Luise Gamber, Otto Damm, Martin Dell, Bernhard Hubbert, Rudolf Joz, Heinrich Kuppinger, Bruno Kura, E. Kurzhauser, Klara Reldner, Ernst Müller, Julius Ruffler, Andreas Otto, Wilhelm Pfäferer, Anna Rimmler, Paul Sarreiter, Hans Schenk, E. Schentenwald, R. Schwarz, Kurt Schwinger, Hans Stephan, Elisabeth Wartmann, Rudolf Weber und Hans Wendland.
2. Facharbeiter - Lehrlinge: August Carpentier, Heinz Bauer, Heinz Glanzer, Ludwig



Heideck, Helmut Kapp, Hermann Kramer, Heinrich Lichter, Ludwig Marquetant, Hans Matzsch, Walter Reibhauer, Karl Roubicek, Hans Karl Stamm, Paul Sander, Franz Sättler, Ludwig Schanz und Hermann Triebföhrer.
Den Schluß der Freie bildeten die Gantante Vandmanns über das Lied „Heilig Vaterland“, der Anruf des Führers „die Vieder der Nation und der Fahnen ausmarsch. Es wies der Aufzug der NS unter Leitung von Aufzugführer Reich mit.

Kleines Volk in guter Gut

Deutliche Erholungsfürsorge der NS-Volkswohlfahrt auf den Kennwiesen

Feier, das zweimal wöchentlich aus warmem Brot mit Butter und Joghrt, sonst aber aus Butterbrot mit Tomate oder sonst einer kräftigen Salatz besteht. Alle Speisen und Getränke kommen täglich dreimal frisch in eigens dafür angeschafften Transportkisten aus der NS-Küche in R 5, und daß die gute Frau Bauer dort es weder an Kalorienreichtum noch an Wohlgeschmack fehlen läßt. — das weiß ja jeder, der nur einmal ihre Köchlein hat erproben dürfen.

So ist für das irdische Wohl der Kleinen allerdings gesorgt, während die eigentliche Körpererholung

durch tägliche Vesperen auf den unterm schlingenden Dach der Haupttribüne bereitgestellten Vesperen

wohl ihre beste Weisheit hat. So in Sonne und guter Luft, wohlversorgt und von Frauen, die in der gemeinsam mit den vieler vorbildlichen Hortleiterin unterstellten lieben weiteren gewissen Kinderärztinnen wahrhaft mütterlich betreut genießen also die Kleinen Waldhöler, Ken-Schwäbeler, Redarkhäder Schöneberg, Freitag, und nachdem die Presse ihnen während einer frühlichen Morgenstunde nicht nur irgendwas, sondern sogar einmal ihren vorrefflichen Schofortruft noch dem ebenso ausgezeichnet mundenden Knäckebrot mit echtem Pflaumenmarmelade hat, blieb nur der eine Wunsch offen: daß den Kennwiesen recht viel Sonnenschein und blauer Himmel beschiden sein möge, auf daß die kleine Gesellschaft auch in dieser Hinsicht keinen Mangel erleide. . . .

Ein Mannheimer in der Platz 40 Meter tief abgehört. Durch Hilferufe aufmerksam geworden, machten sich Dorfbewohner von Rinderbach in der Platz auf die Suche. Umweil der Burgirine Scharseneck fand man ein Kletterei, Ruckoff und einen Wams mit einem Heifepoh auf den Namen Karl Hermann, Kaufmann in Mannheim, lautend. Den Anhaber dieser Gegenstände land man am Eshbacher Weg. Er war vom Fels gestürzt und hat den linken Fuß gebrochen. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

Advertisement for 'Schulungsbrief' (Training Letter) featuring a graphic of a letter and the text: '4 1/2 Millionen vertiefen ihr Wissen und Wollen durch Wort und Bild im: Schulungsbrief Die größte politische Zeitschrift der Welt. Zu beziehen durch alle Ortsgruppen der NSDAP und deren Hochleiter. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin.'

Hausgeräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (IM) frisch!

(IM) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!

Auch die Beschäftigung des Sohnes genehmigungspflichtig

Nach der Dienstpflichtverordnung und ihrer Ausföhrungsverordnungen unterliegt auch die Einstellung jüngerer Jugendlichen der Arbeitseinstellung...

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliches Bekanntmachungen vom 7. Juni

Ortsgruppen der NSDAP

Waldhof, Am 7. 6. 1933 im Colloquium (Tranger) der NSDAP...

Waldhof, Am 9. 6. 1933 die Politischen Leiter, Ortsleiter der NSDAP...

Waldhof, Am 9. 6. 1933 die Ortsleiter der NSDAP...

NS-Frauentag

Waldhof, Am 7. 6. 1933 im Gemeindefestabend in der...

Waldhof, Am 8. 6. 1933 im Gemeindefestabend im...

Optiker Platz in Kaufhaus. Wenn die Augen nimmer laugen.

Redaktions-Büro, Am 8. 6. 1933 im Gemeindefestabend...

Waldhof, Am 8. 6. 1933 im Gemeindefestabend...

Der Abbruch des Tabakprozesses: Zweieinhalb Jahre Gefängnis für G. Holz

Dazu 50 000 Mark Geldstrafe und Verbot der Berufsausübung auf 5 Jahre

Der Verurteilte nahm die Strafe an

Nach lebenslänglicher Verhandlung wurde am gestrigen Abend nach zweistündiger Beratung in dem großen Saal des Landgerichts Mannheim folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Albert G. Holz wird wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, und zu einer Geldstrafe von 50 000 Mark, ersatzweise zu weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Es ist ein Lebenslauf nicht ohne großen Mangel an Unehrlichkeit zu sein, daß sich der Angeklagte in einem erbitterten Konkurrenzkampf Kräfte anmaßt...

In der Urteilsbegründung

erklärte der Vorsitzende, daß sich der Angeklagte der Untreue im Sinne des § 266 schuldig gemacht habe. Die Vernehmung sei auf dem Treueverhältnis aufgebaut und der Angeklagte habe die Pflicht, fremde Vermögenswerte, die ihm in Form des Tabaks anvertraut waren, zu betreiben, verfehlt.

Das Urteilstenorm ist die geringste Spur von Neid, welche hinsichtlich der schon erhaltenen Steuern und Einkünfte, das Gericht hofft, wie der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung verlas, daß die Höhe der ausgeprochenen Strafen dem Verurteilten endlich die nötige Einsicht bringen und ihn vor weiteren Veruntreuungen bewahren wird.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Am 12. bis 14. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 15. bis 17. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 18. bis 20. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 21. bis 23. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 24. bis 26. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 27. bis 29. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 30. Juni an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 1. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 2. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 3. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 4. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 5. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 6. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 7. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 8. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 9. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 10. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 11. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 12. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 13. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 14. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 15. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 16. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 17. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 18. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 19. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 20. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 21. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 22. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 23. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 24. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 25. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 26. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 27. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 28. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 29. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 30. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 31. Juli an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Am 1. August an den Bodensee, Unterfahrt am Hohenstaufen...

Heidelberger Veranstaltungen

Gez. Am 17. bis 19. Juni im Waldhof...

Gez. Am 20. bis 22. Juni im Waldhof...

Gez. Am 23. bis 25. Juni im Waldhof...

Gez. Am 26. bis 28. Juni im Waldhof...

Gez. Am 29. Juni im Waldhof...

Gez. Am 30. Juni im Waldhof...

Gez. Am 1. Juli im Waldhof...

Gez. Am 2. Juli im Waldhof...

Gez. Am 3. Juli im Waldhof...

Gez. Am 4. Juli im Waldhof...

Gez. Am 5. Juli im Waldhof...

Gez. Am 6. Juli im Waldhof...

Gez. Am 7. Juli im Waldhof...

Gez. Am 8. Juli im Waldhof...

Gez. Am 9. Juli im Waldhof...

Gez. Am 10. Juli im Waldhof...

Gez. Am 11. Juli im Waldhof...

Gez. Am 12. Juli im Waldhof...

Gez. Am 13. Juli im Waldhof...

Gez. Am 14. Juli im Waldhof...

Gez. Am 15. Juli im Waldhof...

Gez. Am 16. Juli im Waldhof...

Gez. Am 17. Juli im Waldhof...

Gez. Am 18. Juli im Waldhof...

Gez. Am 19. Juli im Waldhof...

Gez. Am 20. Juli im Waldhof...

Gez. Am 21. Juli im Waldhof...

Gez. Am 22. Juli im Waldhof...

Gez. Am 23. Juli im Waldhof...

Gez. Am 24. Juli im Waldhof...

Gez. Am 25. Juli im Waldhof...

Gez. Am 26. Juli im Waldhof...

Gez. Am 27. Juli im Waldhof...

Gez. Am 28. Juli im Waldhof...

Gez. Am 29. Juli im Waldhof...

Gez. Am 30. Juli im Waldhof...

Gez. Am 31. Juli im Waldhof...

Gez. Am 1. August im Waldhof...

Gez. Am 2. August im Waldhof...

Gez. Am 3. August im Waldhof...

dem man spricht. - Falch: Abenteuer in Alaska. - Capital und Scala: Bühnenabend am Alexanderplatz. - Gloria: Der Rosenkranz.

Städtische Darbietungen

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbühnen: Geöffnet von 10-12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr.

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin-Ufer 21

Leiden der Stimme und Luftwege. Fernruf 44316 Frau Bertha Zwilck, Paul Martin

Bauen als Kulturgestaltung

Eine bedeutsame Rede Alfred Rosenbergs

Kauf der Tagung des Hauptamtes für Technik, die dieser Tage auf der Pfalzburg bei Rulmbach stattfindet, sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema **Bauen als Kulturgestaltung**.

Bei einem Ueberblick über die Tätigkeit aller Vereine im nationalsozialistischen Reich können wir, so sagte Reichsleiter Rosenberg, die eine entscheidende Feststellung machen, daß sie alle eine innere Umformung in Bezug auf ihre Aufgabe, aber auch in ihrer ganzen inneren Haltung durchzumachen haben. Manche dieser Reformungen bedeuten dabei einen Versuch zur Wiederherstellung eines früheren Ansehens, das dank mancher Vertreter dieser Vereine in den letzten Jahrzehnten schwere Einbuße erlitten hat.

So ist es auch zweifellos mit den vielen Erscheinungen des Lebens, die wir mit den Begriffen „Technik und Bauen“ umschreiben können. Sämtliche Architekten und Techniker unserer Zeit sind von der Kraft der Vergangenheit in noch viel höherem Maße und viel unmittelbarer betroffen, weil nun einmal das Auge sinnfälliger als andere Organe ständig an die technischen Taten des letzten Jahrhunderts erinnert.

Eine schenliche Gemäldegalerie kann man andrücken, Skulpturen einer Niedergangsepoche kann man wegstellen, dagegen Häuser und Industrieanlagen, die eine riesige Vermögen gekostet haben, sind nicht in wenigen Jahren, ja selbst in vielen Jahrzehnten nicht umzugefallen. Wir werden tagtäglich an die Wahrheit erinnert, daß die Sünden der letzten Jahre auch in einem ganzen Jahrhundert nicht abgetragen werden können.

Nach einer Aufzählung verschiedener Beispiele für die Sünden der Vergangenheit und ihrer historischen und weltanschaulichen Ursachen fuhr Rosenberg fort: Wenn wir das heute tausendmal ansprechen, so hat unsere Epoche daraus auch entscheidende Entschlüsse zu ziehen, und zwar nicht in dem sentimentalischen Sinne, die Technik als Unselbstwert zu verurteilen, sondern ganz im Gegenteil, sie wieder einzufügen in eine lebenserhaltende und naturgebundene Idee und damit ihre Würde wiederzugeben, die die alten Baumeister einmal in großen Zeiten deutscher Vergangenheit besessen haben.

Jede Tat des Bauens, jede Tat der gesamten Technik ist entweder ein Stück Kultur oder ein Stück Unkultur, und es liegt in der Hand des Menschen und einer Zeitepoche, sich in Werken einer Barbarei oder in Werken einer höchsten Kunst zu verwirklichen. Da Erfindungen und Entdeckungen neue Probleme zeitigen und neues Bauen fordern, so muß diese neue Bauen angesichts einer allgemeinen Neuordnung unseres Lebens auch einem neuen Willen eingepaßt werden. Wir können dabei keine Unterschiede machen, ob es sich um ein Wohnhaus, eine häßliche Raumgestaltung, eine Großstadtbildung, eine Brücke, ein Zählwerk oder eine große Fabrik handelt. Es wird eine der schönsten, vor unseren Augen ja schon begonnene Aufgabe des Hauptamtes für Technik sein, hier aus einer neuen weltanschaulichen Haltung heraus jene innere Bindung zwischen all jenen Menschen zu

schaffen, die heute am Werk sind, das neue Deutschland aus dem Ruine sichtbar darzustellen.

Die Sünden der Väter können nicht in wenigen Jahren gut gemacht werden. Die falschen Warenhauspaläste, die die öden Straßenzugänge der Großstädte, die man anmahend Plätze nennt, können nicht in einigen Jahrzehnten überall neuer Gestaltung weichen, aber eine große Anzahl von Beispielen soll zeigen, wie ein Unterschied zwischen Haus und Haus, zwischen Technik und Technik und letzten Endes zwischen Weltanschauung und Weltanschauung besteht.

Die Ehrfurcht vor der großen Vergangenheit und der harte Wille zur Erlangung einer ebenso großen Zukunft, verbunden mit der Weltanschauung des 20. Jahrhunderts, das erscheint uns als jene Bindung, die alle Verufe heute mit neuen schöpferischen Antrieben erfüllen kann.

Deutsches Theater in Rumänien

Von Dr. Richard Gläsel
Leiter des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart

Das Deutsche Landestheater in Rumänien gastiert am 6. Juni im Mannheimer Nationaltheater mit dem Einzelstück **„Mädchen aus dem Koffel“**.

Wenn eine deutsche Volksgruppe im Auslande eine über hundertjährigen rumänische Theatergeschichte aufweisen kann, wenn bald nach ihrem Erscheinen die klassischen Werke der deutschen Literatur auch hier aufgeführt wurden und von hier leuchtende Sterne der deutschen Bühnenkunst ihren Ausgang nahmen — dann ist dieses ein Kulturzeugnis, ausreißend, um zu veranschaulichen, daß diese Volksgruppe in Wahrheit die ihr geistliche Aufgabe schöpferisch erfüllt hat: nämlich in fremder Umwelt eine in sich selbst geschlossene Kulturgemeinschaft zu bilden und bei aller Eigenständigkeit doch organisch empfangend, aber auch mitteilend, Mitglied der großen Gesamtkulturgemeinschaft zu bleiben.

Das Theater der Liebenbürger Sachsen, das eine solche Tradition aufweist und das heute unter jüdischer Zielbewußter Führung sich zu einem Theater der gesamten deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien entfaltet hat, ist höchster Ausdruck des Kulturwillens und des Pflichtbewußtseins. Deutsches Theater im Auslande bedeutet nicht nur für das bodenständige Deutschland selbst ein Mittel der Selbstbehauptung und der

Verbindung mit dem geistigen Leben des Mutterlandes, sondern es ist vielleicht die wirksamste Form, in der das geistige Deutschland zu den Völkern deutscher Umwelt spricht. Der deutsche Theaterdirektor im Auslande leistet hervorragende Mittlerarbeit zwischen Deutschland und den Völkern — Mittlerarbeit, die immer und überall einen vorbildlichen, positiven Werte schaffenden Charakter trägt.

Wenn das Deutsche Landestheater in Rumänien eine Gastspielreise durch Deutschland unternimmt, so begrüßt in seinen Mitgliedern das deutsche Theaterpublikum Gäste ganz besonderer, erlebter Art: Pioniere, die deutsches Gedankengut durch das Mittel des Theaters zum Allgemeinbesitz der Völker machen und dadurch deutscher Literatur und Kultur dauernde Freunde werden!

Spielepoche und Spielleiter der Reichsfestspiele Heidelberg

Die diesjährigen Reichsfestspiele in Heidelberg, deren Beginn auf Mittwoch, den 12. Juli, festgesetzt ist, dauern bis einschließlich Sonntag, 20. August. Der Spielplan sieht folgende Stücke vor: William Shakespeare „Ein Sommernachtstraum“, Josef v. Eichendorff „Die Freier“, Gerhart Hauptmann „Schluck und Jan“, Friedrich v. Schiller „Die Räuber“. Für die Inszenierung des Shakespeare'schen „Sommernachtstraum“ konnte Hans Schweikart-München gewonnen werden, der bereits 1936 und 1937 im Hei-

gelberger Schloßhof Paul Ernst Lustspiel „Pantolon und seine Söhne“ und Heinrich v. Kleist „Amphitruon“ in Szene gesetzt hat. — Die Regie des romantischen Lustspiels „Die Freier“ von Josef v. Eichendorff, das seines großen Erfolges wegen aus dem Spielplan des letzten Jahres wieder aufgenommen ist, liegt wieder bei Richard Weidert-Berlin. — Gerhart Hauptmanns „Schluck und Jan“ steht unter der Regie von Karl Heinz Strouf-Berlin, der im vorigen Jahre die vitale Inszenierung „Der Widerspenstigen Zähmung“ leitete. — Walter Bruno Fild-Bien, der bereits 1937 in Heidelberg bei Ramco und Julia die Regie führte, inszeniert in diesem Jahre die Schillerischen „Räuber“.

Unsichtbares Glas

Wie die Deutsche Optik Wochenschrift mitteilt, ist es der Forscherin Dr. Katharina Blodgett gelungen, ein Verfahren zu entwickeln, durch das man gläserne Gegenstände unsichtbar machen kann. Das Glas wird hierbei von einer Haut bedeckt, die nur ein Zehntausendstel Millimeter stark ist. Dadurch wird die Reflexion des Lichtes ausgeschaltet, und das so präparierte Glas läßt sich durch die Lichtstrahlen durch. Die Dide des Glases steht in einem genau ausgewogenen Verhältnis zur Wellenlänge des Lichtes. Gegenstände aus diesem Glas werden damit tatsächlich für das Auge unsichtbar. Eine große praktische Bedeutung erlangt diese Methode vor allem für gewisse optische Instrumente, z. B. für Kameras, Ferngläser und Periskope.

Erich Hallstroemingt in Bagreuth. Erich Hallstroem, der Stellvertreter des Mannheimer Nationaltheaters, ist für die diesjährigen Bagreuther Festspiele verpflichtet worden. Er singt in sämtlichen Aufführungen des „Niedrigen Holländer“ den Erik und in zwei Aufführungen des „Reingold“ den Froh.

Der Heiß-Bruchhans, Berlin. Der Heiß-Bruchhans, Berlin, hat seinen neuen Aussehen verändert. Die gewöhnlichen Erscheinungen des vergangenen Jahres, die etwa 2000 Zuschauer anlockten, wurden auf den neuen Stand gebracht. Der Bruchhans enthält 2000 Zuschauer, hat einen Preis von 2000 Mark. Die Knochen sind knau, aber sehr unerschrocken. Das wichtigste Wissen von heute ist auf kleinem Raum zusammengefaßt. Auf offen Gebieten wird der Penker das finden, was er sucht. 28. 11. 1938.

Mannheimer Frauen Zeitung

Wofür die heilsamen Moorbäder gut sind

Siehe Sprüche der Frau zur Frage der Sommerreise

Deutschland ist immer reich an Kurorten gewesen. Seit aber die Ostmark und das Sudetenland ins großdeutsche Reich zurückgekehrt sind, liegen fast alle berühmten Heilbäder innerhalb unserer Grenzen. Im deutschen Harzgebiet wurde im Jahre 1822 das erste Moorbad errichtet. Die Erfolge mit diesem damals neuen Heilwasser müssen groß gewesen sein, denn in solcher Folge begannen andere Kurstädte Einrichtungen zu Badekuren mit Torfmoor- und Schlammädern einzurichten, und heute gibt es über hundert Badorte, in denen Moor- und Schlamm- zu Bädern und Packungen angewendet werden.

Das Prinzip dieser Behandlung beruht in erster Linie auf der Anwendung feuchter Wärme. In welcher Weise einzelne Bestandteile dieser Heilerden dabei auf den Körper wirken, ist schwer zu sagen, daß aber noch spezifische Einflüsse dabei zur Geltung kommen, darf wohl auf Grund langer Erfahrungen einzelner Kurorte mit Sicherheit angenommen werden.

Zur Ausschließung aller Heilkräfte werden die Moore in besonderer Weise vorbereitet. Vielfach hat das Moor eine Art Reifungsprozess durchzumachen, ehe es benutzt werden kann. Während die Moore aus zerfallenen pflanzlichen Stoffen bestehen, sind die zu Heilzwecken verwerteten Schlamm- in einer alkalischen Flüssigkeit. Beide werden jedoch bei denselben Krankheitszuständen be-

nutzt und kommen vor allem zur Auffassung chronischer entzündlicher Veränderungen in Betracht. Dazu rechnet man Gichtzustände nach Gelenkleiden aller Art, insbesondere den chronischen Gelenktrichomatismus, aber auch Jochsch, Neuralgie und Nervenschmerzen verschiedenster Form sowie Muskelrheuma. Unterleibsentzündungen der Frauen werden sehr günstig durch Moorbäder und Packungen beeinflusst. Entzündliche Ergriffe, Reizzustände nach Brustfellentzündung und Gallenleiden werden in Verbindung mit anderen Behandlungsmethoden im Moorbadern gebessert.

Frische Entzündungsvorgänge sind dagegen nicht für eine Behandlung dieser Art geeignet.

wie denn akute Krankheitszustände überhaupt nicht in Bädern behandelt werden sollten. Jede Behandlung mit feuchter Wärme führt zu einer gewissen Wärmerestanz. Es muß dabei immer auf den Zustand des Herzens und des Kreislaufs Rücksicht genommen werden. Viele Kranke, die an rheumatischem Fieber gelitten haben, vertragen Moorbäder nicht gut und müssen erst vorsichtig auf eine solche Kur vorbereitet werden. Glücklicherweise verfügen wir heute über so viele verschiedenartige physikalische Heilverfahren, daß es nicht schwer fällt, eine Badekur, die nicht wirksam genug erscheint oder schlecht vertragen wird, durch eine andere zu ersetzen. Dr. G. K.

zweiten Platte wird wiederum mit Mayonnaise befruchtet; daraus legt man dann mittelstarke, in kleine Stücke geschnittene Sülze, streicht die untere Seite der obersten Platte ebenfalls mit Mayonnaise ein und klappt nun auch diesen letzten Tortenboden auf die Brotzorte. Zum Schluß legt man den Rest der Mayonnaise über die Zorte laufen und beginnt mit der äußeren Schmückung des lederen Gebäudes.

Als Verzierung dienen Radleschen, Schnittlauch und andere grüne Kräuter sowie Pumpernickel. Auch einige Scheiben rohen oder gekochten Schwürms sind — wenn vorhanden — nicht zu verachten. Ebenfalls können pikante angemachte Blumentholzwürstchen, Gurkenscheiben, als Salat angemachte Spargelrüsschen und getriebene, leicht geizige Moobräden verwendet werden. Tortenmäßig aufgetragen, versehen mit einem hübschen, bunten Mittelstück, den schmückenden Rand mit geriebenen Pumpernickel besprenken, wird diese Zorte eine Herde an den Tisch sein. E. S.

Kleines ABC der Würstchen

„Ach, wie praktisch“, war die einstimmige Meinung aller Hausfrauen, die im Kochkursus einer Schule des Reichsmütterdienstes zum ersten Male das Würstchen zu sehen bekamen, das in kleinen Gläsern die verschiedenen Röhrenwürstchen ent-

Wir reisen in einen Kurort

Mod. aus hantel
Lanabeschneidung
in weicher
Schmitzform
Ultra-Modell
K 8549

Blauer Rock mit
Kopfmantel;
der Schmitz R. in
Ebenengestalt aus-
gezeichnet. Ultra-
Modell M 2043



macht, möglichst viel Abwechslung darin zu zeigen. Mal kommen wir in bunter Lanabeschneidung, und leuchten bunter als die buntesten Staubenteele, mal gefallen wir uns in einfarbigen Kleidern, die dafür aber irgend eine aufregende Reueheit im Schnitt zeigen. Etwa wie die Bildschmückung eines hellen Seidenkleides sie ist. Oder wir tragen Seide und Spitze vereint an marineblauen Rockkleidern, denen wir eine Kleinigkeit frisches Weiß als Filzeleganz zugeben. In allen Kleidern zeigen blaue Nachmittagsmäntel. Häufig haben sie neue quergebogene Spengelformen mit glänzenden Rockteilen, wodurch sie ein wenig an den beliebten Trachtenstil erinnern. M. C.

Zeichnung: Ultra-Modell—Gestaltung



Mod. aus hantel. Ein neue im hantel eingestrichelte Schmitz. Ultra-Modell K 8549

Der Entschluß, in einen Kurort zu fahren, steht fest. Nun wird die Garderobe daraufhin durchgesehen, ob sie den Anforderungen eines vierwöchigen Aufenthaltes an einem Platz genügt, wo sich das Leben ohne Hast in vielen geruchlosen Stunden abspielt. Kurzweil haben Ruhe genug, sich darum zu kümmern, was die andere treiben und — was sie anziehen. Also lohnt es sich schon, der Mode ihre neuen Eigenschaften abzugewinnen und sie sich selber dienlich zu machen. Nachdem die vornehmlichsten Kurpflichten im Interesse der Gesundheit gewissenhaft erfüllt sind, bieten Promenade und nachmittägliche Kaffeetempel Gelegenheit, neue Kleider und neue Mittel der Kurwelt vorzuführen. Man wäre keine Frau, wenn es einem nicht Spaß

fiel, die den mancherlei Speisen erhöhten Wohlgeschmack zu verleihen vermögen. Wohl wählten ältere Hausfrauen aus eigener Erfahrung, daß es neben der viel gebrauchten Petersilie, dem Schnittlauch, Bohnen- und Pfefferkraut, dem Rammel und Majoran, auch den köstlichen Bellus als unerlässliche Würze des Würstchens gibt und einige Stangen Estragon jeden Essig auf seine zu kräftigen und zu würzen vermögen, aber darüber hinaus ging ihre Kenntnis selten. Woher aber die Kenntnisse neh-

men, an welche Speisen die einzelnen, weniger bekannten Gewürze gehörten, um ihren Geschmack zu würdevolleren Weise zu heben und zu verbessern? Das war die Frage vieler Hausfrauen, die jetzt aber leicht zu beantworten ist, da es in der Drogerie neuerdings ein Würstchen-ABC gibt, das eingehend und übersichtlich die Verwendung der einzelnen Würzen angibt, der Hausfrau also ein zuverlässiger Helfer beim Kochen sein kann. E. S.

Beromünster; Kantor Schubert, Mannheim.

Leinwandstoff Wollu

Ein Leinwandstoff für Qualität und Dauerhaftigkeit!

MARCHIVUM

Minerale und vulkanische Dünste

— Unfassbar fliehen Ströme von Gold nach Amerika; man möchte, wenn man die fortgesetzten Goldtransporte aus Europa nach den Vereinigten Staaten verfolgt, zu der Überzeugung kommen, daß sich das gleichbleibende Metall in der alten Welt nicht mehr sicher fände. Besonders England und Frankreich werden von diesem fortgesetzten Goldabfluss betroffen, und in den Kellern von Fort Knox, dem vor Jahresfrist fertiggestellten „Gold-Schatz“ der Vereinigten Staaten, mehren sich die Schätze, die Hunderte von schwer bewaffneten Panzerzügen vom Rheinortler Hafen aus nach Kentucky bringen. Es entspricht ferner nicht einer getrandelten Weltwirtschaft, wenn sich heute bereits über 60 Prozent des gesamten Welt-Goldbestandes in den USA befinden. Gleichwohl ist von Amerika, das nach wie vor in eine furchtbare Wirtschaftskrise verfallen ist, von „goldenen Zeiten“ nichts zu bemerken. Man sieht, daß die einseitige Verteilung des lösbaren Metalls im Gegenteil zu tiefgreifenden Störungen der Wirtschaft führt. Um überhaupt die Möglichkeit zu haben, diese unermesslichen Goldbestände aufzunehmen, wurde im Herzen Kentucks die moderne Feste der Welt gebaut, und die in ihren Ausmaßen kaum vorstellbaren unterirdischen Goldkammern von Fort Knox sind mit einer Serie von bis ins letzte ausdauerndsten Sicherungen versehen. Um das anabastische Gewölbe, das sich auf der Ebene erhebt, steht sich ein Balken, der Tag und Nacht von demselben Boden befeuchtet ist. Schon von weitem kann man hier jeden Menschen, der sich der Feste nähert, hören, und nachts sorgen die Hochdruckmaschinen, die ihre Regel nach allen Richtungen werfen, für die nötige Hellheit. Um die Feste läuft eine hohe quadratische Eisenbetonmauer, die weder von einem Fenster noch von einer Tür unterbrochen wird. Die Schatzkammer selbst befindet sich tief unter der Erde. Mit Eisenplatten verkleidete Gänge führen in die Goldgrube, Gewalt gepanzerte Türen schützen das Gewölbe, das, reihenweise aufgestellt, die Goldbarren enthalten soll. Hier wäre selbst ein Dillinger machtlos, und wenn sich sämtliche Gangen der Vereinigten Staaten verbinden würden, so verkündet triumphierend der Gouverneur dieser Goldgrube, „Sie würden hier nicht eindringen können!“ Denn in höchster Not, wenn die Mauern und die Panzertüren und die Fäden wirklich überwältigt würden, kann ein besonderer Posten, der ständig an einem elektrischen Pumpwerk steht, das unterirdische Gewölbe mit einem einzigen Griff vollständig unter Wasser setzen.

— Angesichts der Tatsache, daß René Brochet ein Mensch von hochstehender Moral ist — daß er in sich Gefühle von leitender Qualität birgt — daß die Kommode Parvise niemals den Sinn seiner großen Liebe verstanden hat — daß sie infolgedessen sich seiner zärtlichen und tiefen Liebe unwürdig erwiesen hat — aus diesen Motiven wird die Obengenannte hiermit zum Tode verurteilt. Waschen zu Paris im Jahre 1909. René Brochet. Dieses eigenartige Dokument, das sichtbar auf den Kaminsims gesteckt worden war, fanden die Polizisten in der Pariser Wohnung eines jungen Mädchens namens Kommode Parvise, das, durch zwei Revolverkugeln, niedergedrückt, tot auf dem Boden lag. Wenige Stunden später wurde der Buschhalter René Brochet in dem Wirt in dem er seit Jahren tätig war und wo er als Mörder eines Angeheulten galt, verhaftet. „Ich habe Sie erwartet, meine Herren“, begrüßte er die Kriminalisten. „Ja, es ist wahr, ich habe meine Frau Kommode zum Tode verurteilt und das Urteil persönlich vollstreckt. Der Gerechtigkeit ist Ge-

nüge geschehen. Verlassen Sie mit mir nach Ihrem Gutdünken.“ Die Anklage vor dem Schöffengericht der Seinestadt gegen René Brochet, die in diesen Tagen verhandelt wird, lautet auf vorsätzlichen Mord. Aber der Angeklagte, den die Sachverständigen als etwas phantastisch veranlagt, im übrigen jedoch als voll zurechnungsfähig bezeichnet haben, hat sich so in seine Rolle als „Mörder“ über seine Braut hineingelebt, daß er seine Situation gar nicht richtig

Opiumschnitz durch den Olloway

Zödlische Absterbe am Wagenstein

dob. Garmisch-Partenkirchen, 6. Juni.
Am Wagenstein ereignete sich ein schweres Absterbe, das das Leben zweier junger Leute forderte. Die beiden Touristen Hehle und Daßloch, die schon manche schwierige Tour mit Erfolg durchgeführt haben, unternahm einen Aufstieg auf den Wagenstein. Während Hehle das Lager ab und sich den vorausgehenden führenden Touristen mit Hilfe in den Abgrund, beide Touristen konnten nur tot geborgen werden.

Großfeuer im neuen Warschauer Hauptbahnhof

Schwerverletzt und vierer Sachschaden

dob. Warschau, 6. Juni.
Auf dem Gelände des im Neuaufbau begriffenen Hauptbahnhofs brach heute in den Morgenstunden ein riesiges Schandenseer aus, das zur Zeit noch andauert. Das in mehr als sechzigjähriger Arbeit errichtete Gebäude des neuen Hauptbahnhofs, das jetzt im Rohbau annähernd fertiggestellt ist, ist in Gefahr, vollkommen vernichtet zu werden. Das Feuer wurde heute morgen nach sechs Uhr bemerkt, als es schon erhebliche Ausmaße angenommen hatte. In die Brandstätte begaben sich sofort alle verfügbaren Völkchen der Warschauer Feuerwehr, sowie Polizeibeamtete und Behördenvertreter, die die Ursache des Brandes feststellen wollten, aber die zur Zeit die verschiedensten Vermutungen vorliegen. Der Verkehr über den Warschauer Hauptbahnhof ist völlig lahmgelegt worden. Die Eisenbahnverbindungen zwischen der polnischen Hauptstadt und den umliegenden Ortschaften sind über die Vorortbahnhöfe geleitet.

Ein Bischof und seine Mutter Opfer eines Unfalls

Paris, 7. Juni.
Der Bischof von Vauz, der von einer Katholikentagung in Dijon wieder in seine Diözese zurückkehren wollte, ist unterwegs einem Autounfall zum Opfer gefallen. Sein Automobil rannte auf einer Straße gegen einen Baum und wurde dabei völlig zerstört. Der Bischof trug einen Schädelbruch davon und starb kurz nach der Einlieferung ins Hospital. Auch seine im Wagen mitfahrende 80jährige Mutter erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb 48 Stunden später.

Echon wieder Feuer auf einem französischen Schiff

dob. Paris, 6. Juni.
An Bord des auf einem Trodenbock in Marseille liegenden Passagierdampfers „Andre Veson“ brach ein Feuer aus, über dessen Umfang noch nichts bekannt ist. Nach einstündigen Bemühungen mehrerer Feuerlöschzüge und Löschboote gelang es, den Brandherd zu lokalisieren.

Großfeuer in Bukarest

Lagerhaus abgebrannt

dob. Bukarest, 6. Juni.
Ein Großfeuer vernichtete am Montag eines der größten Bukarester Lagerhäuser, in dem vornehmlich Baumwolle, Kasse, Kolonialwaren und Süßwaren eingelagert waren. Der Schaden beläuft sich auf über 10 Millionen Lei.

Brand einer Zuckerplantage

12 Tote

EP. Mexiko, 7. Juni.
Ein Riesenfeuer, bei dem 12 Personen getötet wurden, brach auf einer im Regierungsbesitz befindlichen Zuckerplantage in Jacotepac aus. Fünfzig Personen wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Die Flammen, die sich mit großer Schnelligkeit ausbreiteten, zerstörten 200 Gebäude der Anlage.

Ein Mörderpaar hingerichtet

dob. Berlin, 7. Juni.
Am Dienstag sind der am 20. Februar 1885 geborene Lorenz Fischer und seine am 30. Juli 1890 geborene Ehefrau Rosa Fischer aus Weiskau (Wea, Coburg) hingerichtet worden. Sie am 31. Januar 1930 von Schwurgericht in Coburg wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit wegen weiterer schwerer Verbrechen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind.

Sturm über NYSTRAND

ROMAN VON HANS HEISE

Marta hatte keine Decken für ihn. Aber er sollte mal zu Gürtel gehen, Ewens Witwe, meinte sie. Das Dana nebenan. Es wären nur wenige Schritte. Aber er würde es wohl nicht finden in der Dunkelheit? Edmann hatte eine Taschenlampe, und er drückte ihr an, darüber solle sie sich keine Sorgen machen. Sie solle lieber endlich in die Küche gehen und etwas zu essen heranschaffen.

Es hatte gerade wieder aufgehört zu regnen, nur der Sturm heulte noch. Vom nahen Strand her donnerte die Brandung.

Die Wolken jagten niedrig über den Himmel. An einer Stelle bildeten sie ein Loch, und darüber stand eine Weiße lang hin und einlam ein Stern.

Edmann fand, daß diese Gürtel fast noch aufgeregt war als die alte Marta. Auf dem Sofa in der Stube saßen die beiden Matrosen der „Eck“. Im Gegenlicht zu ihm machten sie einen völlig erschöpften Eindruck. Obgleich gegenüber waren sie noch geschäftig gewesen, aber jetzt hatte die Anspannung sie gewandt. Sie waren in Ewens Sachen eingekleidet, ihre eigenen Kleider hingen über dem Herd zum Trocknen. Beide blickten gleichgültig und stumpf auf Edmann.

„Ihr macht ja Geschicht, als wäre euch die Braut vor der Hochzeit davongelaufen“, sagte er. „Sitzt da trocken und warm und bekommt gleich zu fressen. Weiß der Teufel, wann meine alte Derge so weit ist!“

Gürtel deckte den Tisch, ließ ihn und her. Edmann sagte, daß Marta ihm gefiel, daß sie eine Wohlbedeckte zu holen.

Ja, die könne er haben. Auf dem Boden, gleich links hinter der Tür lächelte er drei Wohlbedeckte, rief sie ihm zu und rannte wieder in die Herkule. Edmann hatte die Bodenplatte beim Weitreten des Hauses schon gesehen. Er ging hinaus.

Während er einen Schritt zurücktrat, sah er ein. Sie erschien ihm maklos erkrankt, kahnlos. In ihrer Brusttaum und Verwirrtheit hatte sie völlig vergessen, daß Ewen auf dem Boden war.

— Sie können nicht gehen. Sie werden —
— Sie nur. Sie werden die Decke doch nicht finden“, sammelte sie.

„Warum denn nicht?“ fragte er erkömt.
„Rein — ja — lassen Sie mich, ich hole sie schon.“ Sie bemühte sich, rasch an ihm vorbeizukommen, aber er hielt sie fest. Er lachte, verlor sie zu knien.

„Das gibt es ja gar nicht! Mußt schon entkuldigen — mit hübschen Frauen ist Per Edmann immer Kavaller.“

Er schob sie zurück. Unten rief einer der Matrosen, daß auf dem Herd etwas anbrenne. Gürtel hatte Eier in die Pfanne geschlagen. Sie stand unschlüssig, atmete heftig, blickte in Edmanns lachendes Gesicht. Durch die offene Tür fiel von der Stube der Licht, und sie konnte ihn im Halbdunkel der Bodentreppe undeutlich sehen. Sie hörte, wie die im Herd brennenden Eier zischen, der leiserer Geräusch drang bis hieher. Noch einmal machte sie den Versuch, vorbeizukommen, aber Edmann ließ es nicht zu. Sie senkte genäht. Pflösch drehte sie sich um, rannte die Treppe hinunter.

Sie rief die Pfanne vom Herd. Zu spät. Alles war zu spät. Sie wollte nicht, was werden sollte, sie wollte überhaupt nichts mehr, konnte nicht denken, konnte keinen einzigen klaren Gedanken lassen. Dann kaufte sie gepannt. Warum kam er noch nicht zurück? Wenn er im Dunkeln hinter die Tür lächelte, mußte er doch die Decke sofort fühlen! Sie wollte genau, daß sie an dieser Stelle lag. Gekert noch war sie auf dem Boden gewesen und hatte sie dort liegen sehen. Rein Gott, wie konnte ich ihn nur gehen lassen, wie konnte ich es nur vergessen, dachte sie. Rein, Ewen wird schlafen. Er ist die Nacht hindurch mit Ledr gefesselt, er ist lange auf dem Boden gewesen, er muß in der Wärme sein. Der Edmann brauche wirklich nur hinter die Tür zu greifen, auf dem Boden ist doch kein Licht, er kann doch gar nicht mit Ewen — aber — aber warum kommt er nicht? — dieser schreckliche Sturm, man kann überhaupt nichts hören.

Edmann drückte die Klinke der Bodentür auf, trat ein und knippte seine Taschenlampe an. Im selben Augenblick packte ihn Ewen und hielt ihm den Mund zu.

„Stille!“ flüchelte er.
Aber trotzdem ließ er ihn wieder los. Er war ge-

nan so erschrocken wie Edmann. Im Schein der Lampe hatten sie sich erkannt.

„Mensch, Marta?“

„Was! Kälteste Ewen. Du hast mich nicht gesehen. Ich bin überhaupt nicht da, verstehst du? Ich schlage dir den Schädel ein, wenn du ein Wort sagst.“

„Ranu!“

„Still, Per! Bist du wachstarna. Rann?“

Edmann dachte an das Bild, das er bei Marta gesehen hatte und an das, was er gehört hatte.

„Interessant!“ sagte er nur, diesmal gleichmäßig im Halbdunkel.

Der Boden des alten Hauses war niedrig, der lange Edmann konnte nur gebückt stehen. Der Sturmwind war hier viel härter zu hören als unten in der Stube, er überliefte Ewen kuschelnd, lauwendes Schweigen. Edmann ließ den Lichtstrahl seiner Taschenlampe flüchtig den Mann ablesen, der unter den schrägen Dachbalken wie eine Döhle wirkte. Aus einer alten aufgedrehten Matraße, mitten zwischen Gestrüppgerümpel, hatte Ewen sich ein Lager gebaut. Ewen hatte heimlich die Haut, Edmann sah es, griff zu und hielt sie fest. Er lächelte gutmütig. Er war ein geriebener Vursche. Er durchschaute noch nicht, was hier gespielt wurde, aber auf alle Fälle war es etwas nicht ganz Sauberes, und er befragte eine Chance.

„Wenig ist die mein Schweigen wert?“ flüchelte er gefühgegenwärtig.

„Dummet. Kommt morgen, wenn sie weg ist. Wir reden darüber.“

„Zweihundert.“

„Und, zweihundert. Aber geh jetzt, sofort — morgen, ja?“

Edmann nickte stumm, packte eine Decke und ging. Auf der Treppe begann er zu pfeifen. Zweihundert Kronen? Bei der Sache ist sicher noch mehr herauszukommen, dachte er. Er piff laut, und er lachte, als er in die Stube trat.

„Da ist die Decke. Natürlich habe ich sie gefunden!“ rief er laut.

Die Matrosen blickten gleichgültig von ihren Tellern auf. Sie sahen schon. Gürtel sah ihn mit großen Augen an.

„Sie haben sie — die Decke lag an den Pfah, wie ich es sagte?“

„Rar.“

„Und ist Ewen — mit wer vorhin, als hätte ich Geruch auf dem Boden — und —“

„Geruch? Ruh wohl der Wind wehelt sein. Das nichts anderes achtet. Wielein Dost für die Decke. Gute Nacht, Jungs!“

Damit ging er. Gürtel sah ihm nach, bis er die Tür hinter sich geschlossen hatte. Es war nun plöblich leer. Sie hörte nur das mahende, schmagende

Räuen der Matrosen und ihren eigenen leisen Atem in dem kühnen orgelnden Brausen des Sturmes. Einen Augenblick lang dachte sie, es sei vielleicht gut gewesen wäre, wenn dieser Herbst, der da fortging, Ewen gleich entdeckt hätte? Oder war es doch besser so? Wählg gefühdenwährend blickte sie auf die beiden Matrosen.

„Das Schmeck!“ sagte der eine von ihnen, der ihren Blick gefühlte hatte, mit einem müden, schwachen Lächeln. Er schob den Feller vor sich weg.

„Sie können noch mehr haben“, sagte Marta.

„Rein, danke, ich will nicht mehr, ich will jetzt schlafen.“

Gürtel hatte ihnen Decken hingelegt, der eine der Bereiteten sollte auf dem Sofa liegen, der andere auf der Zypressenbank unter dem Fenster, es blieb ihr nichts mehr zu tun. Sie bot noch einmal Essen und einen heißen Grog an, aber auch der zweite Matrose lehnte ab.

Dann ging sie in ihre Schlafzimmern. Es lag an der Rückseite des Hauses und war ein kleines Zimmer, das nur Bett, Kleiderkasten und eine Waschkommode enthielt. Ewens Bett hatte sie — bald nach seinem „Tode“ — verkauft. Sie hatte die Lampe aus der Herkule mitgenommen und stellte sie auf die Waschkommode neben dem Bett. Da sie Angst hatte, wagte sie es nicht, sich auszulieken. Sie dachte auch, daß sie doch nicht schlafen könnte. In ihren Kleidern, die Hände im Schoß, blieb sie eine Weile auf dem Betttrand sitzen, ehe sie die Lampe ausblies und sich auf das Bett legte, denn sie war es gewohnt, zu sporen. Ihr Kopf schmerzte. Sie lag steif ausgebreitet, harzte mit weit geöffneten Augen in die Finsternis. Immer wieder wurde diese Schwärze unterbrochen. Die hölzernen Fensterläden hatten in dreiwertiger Höhe je ein Viatloch, kleine, berydermige Aufsätze, durch die mit der furchtbaren und aufreißenden Regelmäßigkeit malsinnlicher Bewegungen der vorüberfliegende, freibewegte Lichtstrahl des Leuchturmes leuchte und jedesmal für den Bruchteil einer Sekunde den Oberteil des Kleiderkastens und die Wand erhellte. Gürtel war diese Erscheinung aus Hunderten von Nächten gewöhnt, heute war sie ihr unerträglich, sie konnte nicht nachdenken dabei, sie schloß verzweifelt die Augen, aber selbst durch die geschlossenen Lider sah sie den Lichtschein aufleuchten. Aufstöhnend wälzte sie sich herum, grub den Kopf in die Kissen und weinte.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man
vorteilhaft bei **Anker**



Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 7. Juni 1939

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

7. Seite / Nummer 253

Aus Baden

Erfolg badischer Rinderzüchter

auf der Reichsnährstandsaussstellung in Leipzig

* Karlsruhe, 6. Juni. Der Landesverband badischer Rinderzüchter ist auf der 5. Reichsnährstandsaussstellung in Leipzig in seinen Abteilungen Ochsenfleisch und Kalbfleisch mit insgesamt 29 Tieren vertreten. Es gelang, in der Abteilung Kalbfleisch sogar gegen harte Konkurrenz Württembergs und Bayerns insgesamt in beiden Abteilungen 18 erste, 12 zweite, 3 dritte und 2 vierte Preise zu erringen. Ferner erhielten die badischen Tiere drei Ehrenpreise und in dem Preiswettbewerb der großen Landesausstellungen ebenfalls einen ersten Preis. Besonders Eindruck hinterließ bei der Vorführung der preisgekrönten Tiere im großen Ring die Vorstellung eines Bullenkalberjunges im schweren Juge.

SW hilft dem Bauer!

Jeder SW-Mann leistet Erntehilfe!

Was deutsche Bauern in harter Arbeit gesät, reift zum Segen unseres ganzen Volkes. Die Freiheit der Nation wird nicht nur durch die Stärke der Waffen gewährleistet, auch das tägliche Brot muß gesichert sein.

Deshalb müssen alle Kräfte des Volkes freigestellt werden, um unsere Bauern zu helfen, die Ernte reiflos und ohne Schaden einzubringen. Mehr als sonst soll der Bauer gerade in den Tagen der Ernte wissen, daß er in seiner schweren und verantwortungsvollen Arbeit nicht auf sich selbst angewiesen ist.

Nach der SW-Mann wird in freiwilliger, häuslicher Pflichterfüllung dem deutschen Bauern helfend zur Seite stehen.

Ich fordere daher alle Männer der SW Gruppe SW-Mann auf, unseren Bauern jede mögliche Hilfe zu gewähren. Alle Dienststellen werden angewiesen, den Einsatz sofort und tatkräftig in Verbindung mit den zuständigen Stellen der Landesbauernschaften Württemberg und Baden zu regeln.

Der Führer der SW-Gruppe Südwest Ludw., Obergruppenführer.

Kraftrad rast in Fußgängergruppe

Zwei Tote und vier Schwerverletzte

* Baden-Baden, 7. Juni. Gestern Abend fuhr ein mit zwei englischen Touristen besetztes schweres Motorrad in einem Tempo von weit über 60 Stundenkilometern auf eine Gruppe von Fußgängern von hinten auf. Der die Maschine steuernde Engländer und einer der Fußgänger waren nach wenigen Minuten tot, während ein zweiter so schwer verletzt wurde, daß er einem Aufkommen gemeldet wird und der englische Fahrer und zwei weitere Fußgänger teils schwer und teils leicht verletzt sind.

Die Ursache des schweren Unfalls liegt, wie der Führer berichtet, nicht nur in der großen Geschwindigkeit der englischen Maschine, sondern in dem Umstand, daß im Augenblick des Überholens die an sich sehr schmale Rheinstraße beim Schweizerhof noch durch einen parkenden Lieferwagen verengt wurde.

Blick auf Ludwigshafen

Der Kampf der Polizei gegen die unbefehrbaren Verkehrsfürer

Kradfahrer! Fußgänger! und Fußgänger!

Sehr viele unserer Kameraden sind im Monat Mai durch Unachtsamkeit, Versehen oder Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr zum Verkehrsgefährder geworden. Sie mußten daher mit den gebotenen Mitteln zur Disziplin gezwungen und zur Verantwortung gezogen werden. In rund 1000 Fällen mußten in Ludwigshafen Verkehrsgefährder gebührend bestraft werden. In 192 Fällen, bei denen die Verkehrsregeln groß fahrlässig begangen wurden und die allgemeine Verkehrsicherheit ein stärkeres Vorgehen unbedingt erforderte, mußte gegen die Verkehrsgefährder mit Strafandrohung vorgegangen werden. Viel dieser Unwiderstandlichen hätten vermieden werden können, wenn sich jeder Verkehrsgefährder mit dem nötigen Verantwortungsbewußtsein im Verkehr bewegen würde. Dabei: Werbt mehr Vorsicht im Straßenverkehr! Kehrt mehr auf eure Gesundheit und eure Vermögen sowie auf euer Leben und das Leben eurer Mitmenschen!

In einer hiesigen Fabrik wurde in einer Kleiderabteilung aus einer Modische eine silberne Armbanduhr im Werte von 80 Mark entwendet. Der Dieb konnte erfolgreich ermittelt werden.

Im Umkleieraum des Reichsbahnhofes wurden in drei Fällen 18 Mark, 30 und 35 Pf. geklaut. Als Täter wurde ein Juwelenschleifer von hier ermittelt, dem außerdem ein Diebstahl in Mannheim nachgewiesen werden konnte.

Die Gestühltschote wurde im Gehöft des Fabrikarbeiters Emil Boffo im Stadtteil Mandach amtierungslos festgestellt. Das Gehöft bildet einen Zweierblock.

Die alte, einwohnerreiche Stadtteile Lagersheim, Frau Apollonia Sch. geb. Oberlo, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Ludwigshafener Ereignisse

Heidelberg, 7. Juni.

Der Grad Celsius zeigte das Thermometer am Dienstagmorgen auf der sonnbeschienenen Dangelstraße — ein Höhepunkt der seit einigen Tagen herrschenden Hitze.

Am Blumenplatz kommen jetzt die Rosen ins Blühen. Als eine einzige duftende Pracht erfreut der Garten, eine Oase inmitten des hier ständig harter Verkehrs.

Im Tiergarten trafen vier Flamingos ein, die als „Neulinge“ besonderes Interesse beanspruchten.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen der Landwirt und Küchenbinder Michael Reising und seine Ehefrau Katharina, geb. Schwedel, Steckelsstraße 11.

Die Beethovenfeier begannen heute Mittwochabend mit einem Sereadenkonzert im Schlosshof, der nun nach Eintritt der langersehnten warmen Witterung gerade auch in dieser Veranstaltung keine Gänze erwartet. Die Leitung des vom Städtischen Orchester angeführten Konzerts hat Generalmusikdirektor Duerhoff.

Vom Theater. Die Gedhardt-Büttler wurde als erster jugendlicher Sopran für die Festspiele am Hoftheater und Schloss Malan verpflichtet. — James King geht nach Leipzig. Emma M. Sch. nahm ein Engagement an die Breslauer Oper an.

Am Abgang der Spielzeit am 25. Juni bereitet das Theater das Lustspiel „Hochzeitstreife ohne Mann“ von Leo Kuz vor.

Lampertheimer Notizen

Lampertheim, 6. Juni.

Die hiesige Volkshöhe spielte im antebelligen Reichsadlerfaule für ihre Mitglieder das Lustspiel von Robert Knobbs „Der neue Papa“. Die dem Stück eigene Situation komik sorgte für gute Unterhaltung. Die Darbietung unter Spielleitung von Pa. Rosenfeld war durchwegs gut und die Rollenbelegung erstklassig. Die Bühnenbilder waren sehr ansprechend gestaltet.

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt im „Reichsgold“ eine Mitgliederversammlung ab. In der Landeswart Pa. Rindler-Franzart und Kreisamtswart Reisel-Worms über neuzeitliche Fragen sprachen. Der hiesige RDA-Abchnitt führt hier eine Werbeaktion durch. Da nachher eine einjährige Mitgliederperiode eintritt, sollten sich die noch Zurückbleibenden im eigenen Interesse umgehend anmelden. Als Hauptfrage steht die Schaffung des Ehrenbüchses der deutschen Familie im Vordergrund.

An der Ecke Alice-Bürgermeister Straße stehen ein Motorradfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Der Unfall hätte gut vermieden werden können, wenn die Radfahrerin dem Motorrad das Vorfahrrecht eingeräumt hätte. Die Radlerin wurde verletzt, das Rad schwer beschädigt.

Donauerschiffen, 6. Juni. Als der 18-jährige Kaufmann Karl Barth von hier von einer Ferienreise nicht zurückkehrte, ließ die Familie polizeiliche Nachforschungen anstellen. Einer nun aus Wien eingetroffenen Nachricht zufolge wurde der Geflüchte dort als Leiche aufgefunden.

Viele erholungsbedürftige Kinder warten auf einen Freispielplatz. Willst Du diesen Kindern den Wunsch erfüllen? Wenn ja — dann gehe sofort zur nächsten NBS-Ortsgruppe und melde Deinen Freispielplatz an.

Ein Schwarzwälder Spionenkämpfer angezeichnet

* Karlsruhe, 7. Juni. Der Oberfeldwebel des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, begrüßte bei seiner Heimkehr der deutschen Legionäre vom Führer verliehenen Auszeichnungen besonders heraus den 51-jährigen Freiwilligen Karl K. Müller aus dem Schwarzwald. Karl Müller arbeitete bei Ausbruch des Krieges als Ingenieur der NSD in Spanien. Er meldete sich sofort bei den nationalen Truppen und machte den ganzen Krieg mit. Für seine vorbildliche Einsatzbereitschaft wurde der Legionär vor der Front der Legion zum Leutnant a. D. ernannt.

* Weinsheim, 6. Juni. Frau Maria Weiskopf, die sich bei dem Zimmerbrand erhebliche Brandwunden zugezogen hatte, ist gestorben.

* Einsheim, 6. Juni. In der Gutsverwaltung Trefflingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gutshof und Gemeinde bilden einen Sperrbezirk. Die Abhaltung der Schweinemärkte in Eppingen und Spöckheim wurden aus diesem Grunde verweigert.

* Hiesloch, 7. Juni. Bei der Reuektion Frauenweiler wurde ein Storch tot aufgefunden, der vermutlich gegen die Hochspannungsleitung geflogen war.

L. Unterwiesheim, 6. Juni. Landwirt Karl Friedrich Holz feierte mit seiner Ehefrau Luise, geb. Meier, das Fest der goldenen Hochzeit.

* Leimbach, 7. Juni. Der 19-jährige Motorradler Fritz Hofmann aus Großrinderfeld ist auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte am Hiesloch und Palmar auf einen schweren Kraftwagen gekracht und wurde dabei erheblich verletzt.

* Sonderriet, 7. Juni. Zimmermeister R. Dornier feierte bei guter Gesundheit seinen 91. Geburtstag.

* Pforzheim, 6. Juni. Der 61-jährige D. Zeusenbrenner, der in Gellingen von der Gatzbrücke 10 Meter absprang, ist erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

* Waldkirch, 7. Juni. Mitten in dem Dorfe Rindlingen (Amt Emmendingen) prallte ein Motorrad mit zwei in den Mer Jahren lebenden Männern aus Stuttgart an einen Schrein der Brücke, die über den Dorfbach führt. Der Motorradfahrer, ein Medizinstudent, wurde totfahrig in den Bach geschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb. Der Fahrer, sein Bruder, trug eine schwere Knieverletzung davon. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

Rund um Schwetzingen

Beischießen

Schwetzingen, 7. Juni.

Während des Spargelfestes wurde gleichzeitig der Schützenkönig für 1939 ermittelt. Die Durchführung des Beischießens lag in den Händen des Schichtleiters der NSDAP, Dr. Eberhard, und des Schützenmeisters Max Wilhelm vom Schützenverein. Nachdem am Sonntagmorgen die letzten Wettkämpfe geschossen waren, trat man sich im grünen Saal des südlichen Firtelgebäudes, um die Preise von Bürgermeister Stober in Empfang zu nehmen. Der Dank des Bürgermeisters galt auch dem Siffern der Preise, die damit ihren Idealtypus für den Schießsport bewiesen haben. Dann erfolgte die Bekanntgabe der Sieger. Mit dem Gedanken an den Förderer schloß die eindrucksvolle Siegerehrung.

Schützenkönigschießen: Max Fr. Wilhelm 199, Erwin Berrich 157 und Gg. Eichhorn 141 Punkte.

Kleinbüchsenwettbewerb: Erwin Berrich 88, Josef Czernock 86, Julius 119 88, Josef Mohrbruder 85, Gg. Eichhorn 85, Oskar Kreiter 85, Karl Werner 84, Max Wilhelm 84, Gustav Jöst 84 Punkte.

* Plankstadt, 6. Juni. Am Sonntagabend fuhr am Ortsausgang ein Personenwagen gegen einen Straßenbahnkranter, wobei ihm die Koffel und das eine Licht beschädigt wurden, so daß die Weiterfahrt erst um Mitternacht angetrieben werden konnte. Der Fahrer kam mit einigen Schnittwunden im Gesicht davon.

* Godesheim, 6. Juni. Bei der Schinderrötte im Gemeindefeld fand am Sonntag das große Waldkonzert statt. Außer unserer prächtigen Stadtkapelle konzertierten auch die befreundeten Kapellen von Osterheim, Reisch und Sandbäumen. Es war ein herrliches Leben und Treiben vom Morgen bis zum sinkenden Abend. — Am Sonntagmorgen führten NSDAP und HJ ihr großes Sportfest durch. Nach der Flaggenheilung im feierlich geschmückten Stadion besaßen sich die einzelnen Gesellschaften zur Durchführung der Wettkämpfe nach den Sportplätzen. Große Anteilnahme der Bevölkerung fand der 10 mal 100-Meter-Stafettenlauf durch die Stadt. Am Nachmittag wurden verschiedene Spiele ausgetragen.

Zwei Kraftfahrer tödlich verunglückt

* Geyersbach, 6. Juni. Durch vorbeigehende Passanten wurde nahe Rarbach zwei schwerere Motorräder angefahren. Beide hatten sich Schlädelbrüche zugezogen, an deren Folgen sie bald verstarben. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sie die Kurve nicht richtig genommen haben und dadurch an einen Baum prallten.

Bei großer Hitze wirkt wahrhaftig wahre Wunder

Fechtenberger
KÖLNISCHES WASSER

Ein Stein verursacht tödlichen Unfall

* Waldkirch, 7. Juni. Auf der Albstadtstraße nach Niedermühle kam es am Sonntagabend zu einem tödlichen Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Das Unglück entstand durch einen Stein, der gegen das im schnellen Tempo das Albstadt hinauffahrende Motorrad des Ferdinand G. H. H. aus Ammenreidich schlug. So daß der Sozialfahrer Leopold Ebner zu Boden stürzte und lebensgefährliche Verletzungen davontrug, die seine Weiterführung in das Waldkircher Krankenhaus notwendig machten. Dort ist der Verunglückte, der Vater von neun großenteils noch schulpflichtigen Kindern, am Sonntagfrüh gestorben. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

* Weinsheim, 7. Juni. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagmorgen an der Ecke der Gadenstraße bei der Ueberführungsbaustraße der DSB, dem der 18 Jahre alte Ledearbeiter Hans Sebastian Andeß von hier zum Opfer fiel. Der Verunglückte war auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte zum Radfahrer des Firma Freundenberg, als er mit seinem Fahrrad von einer Jugomaschine mit zwei Anhängern überholt wurde. Er geriet unter einen der beiden Anhänger und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Der Führer der Jugomaschine und sein Helfhaber hatten den Unfall nicht bemerkt. Passanten brachten das Fahrzeug zum Stehen.

* Saarautern, 6. Juni. Ein verheirateter Kraftfahrer aus Saarautern ist aus bisher noch nicht geklärten Grunde hinter einen Baum auf den Bürgersteig gefahren und gegen einen Baum gerannt. Seine Verletzungen waren so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat. Bei dem Toten handelt es sich um Straßenbahnkassierer Erwin Bauer.

* Wetzlar, 6. Juni. Der frühere Kreisleiter und Bürgermeister von Wetzlar und heutige Kreisleiter von Gomburg, Dr. Reibel, ist mit seinem Wagen, den er leicht kreuzte, von der Fahrbahn abgekommen und gegen einen Baum gerannt. In schwerem Zustand schaffte man Dr. Reibel ins Krankenhaus.

* Odrighausen, 7. Juni. Unterhalb der Eisenbahnbrücke ist beim Durchschwimmen des Nedars der 17 Jahre alte Ludwig Demberger ertrunken.

* Heusheim, 6. Juni. In der Papierfabrik Esler wurde der 59-jährige Arbeiter Konrad R. S. B. durch eine aus der Gleislinie hervorstehende Lauffeile unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Witwe und zwei Kinder.

* Frankfurt, 5. Juni. Die Zweite Große Stokammer verurteilte den 160 mit 35 erheblichen Verletzungen betroffenen 24 Jahre alten Heinrich Nagel aus Mainz-Bischolsheim, zuletzt in Neustadt a. d. Weinstraße wohnhaft, wegen Mordabsichtsdiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr zehn Monaten. Er hatte am 18. Juni 1938 in Kallertsluatern ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft. Nach Auszahlung von 15 Mk. verkaufte er es später in Ludwigshafen für 25 Mk. Des weiteren entwendete er ein fast neues Fahrrad auf der Janelbacher Altwiese im September vorigen Jahres.

* Zweibrücken, 6. Juni. Am Stadtteil Grünweiler wolkendete Herr Carl Klein sein 91. Lebensjahr.

* Witten, 6. Juni. Das Amtsgericht Oberwieschel verurteilte die 59-jährige Frau Kreunrich, geb. Müller, wegen Mordabsicht in Tateinheit mit Verzug in zwei Fällen in einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

* Niederhessloch, 6. Juni. Im benachbarten Dreimereheim feierte der Gemeindefeld, Herr Michael W. K. Klutner von 1870/71, seinen 91. Geburtstag.

Badische Assecuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Wieder 4 % Dividende

Der in der Bilanzlegung vom 6. Juni vorliegende Rechnungsablauf für das Jahr 1938 weist einen Reingewinn einschließlich Vortrag von 45.272 M aus.

Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft AG, Mannheim

Wieder 5 v. D. Dividende

In der Bilanzlegung des Jahres 1938, der am 21. Juni stattfindenden Hauptversammlung der Gesellschaft...

Deutsche Golddiskontbank

Wieder 3,5 % Dividende

In dem letzten vorliegenden Bericht über das Geschäftsjahr 1938 wird hervorgehoben, daß die AG aus der deutschen Währungsreform...

werbende Eicherung vor. Gegenüber den bisher vorhandenen Möglichkeiten ist eine wesentliche Erweiterung...

In Gesamtheit der Golddiskontbank wurden im Berichtsjahre insgesamt 1.021 (L. J. 1.076) Tsd. M neu begeben.

Die am 21. Dezember 1937 noch mit rund 88,80 Mill. M ausstehenden Zahlungsverpflichtungen konnten 1938 weiterhin um 18,80 Mill. M auf 70 Mill. M zurückgeführt werden.

In der Gesamtheit und Verrechnung erzielten An- und Abgaben aus Wechsel, Gekäuften, Beteiligungen und sonstigen Forderungen...

* Reichliche Geschäftstätigkeit der Deutschen Golddiskontbank. Die Hauptversammlung findet am 20. Juni statt...

Größen 4,40-5,40 M; b) Dielehen, gut gesund, trocken mit mäßigem Belag...

Mit Bestimmung der AG vom 17. 6. 39 wurden für das Gebiet der AG...

Die Maßnahmen im Getreideertragsverband Westermann (Preis für 100 Rilo, plus 6,50 M Frachtausgleich...

* Der Währungsstand des Oberrheins in Baden. Die für die Umwidmung der Oberrheinischen Währungsverhältnisse...

* Der Währungsstand des Oberrheins in Baden. Die für die Umwidmung der Oberrheinischen Währungsverhältnisse...

* Der Währungsstand des Oberrheins in Baden. Die für die Umwidmung der Oberrheinischen Währungsverhältnisse...

* Der Währungsstand des Oberrheins in Baden. Die für die Umwidmung der Oberrheinischen Währungsverhältnisse...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am Abendbörseverkehr konnten die Aktienkurse bei kleinen Geschäftsumsätzen in der Regel leicht zu Kursverbesserungen...

* Rottweilener Getreideertragsverband vom 6. Juni. (Fig. Tr.) Weizen (in Ost, per 100 Rilo) per Juli 1939...

* Rottweilener Getreideertragsverband vom 6. Juni. (Fig. Tr.) Weizen (in Ost, per 100 Rilo) per Juli 1939...

* Rottweilener Getreideertragsverband vom 6. Juni. (Fig. Tr.) Weizen (in Ost, per 100 Rilo) per Juli 1939...

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Table with columns for animal types and prices: 26 Ochsen, 104 Kühe, 790 Kälber, 4285 Schweine.

* Mannheimer Großviehmarkt für Getreide und Futtermittel. Stuttgart, 6. Juni. Je 100 Rilo frei verladen...

* Mannheimer Großviehmarkt für Getreide und Futtermittel. Stuttgart, 6. Juni. Je 100 Rilo frei verladen...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for currency types and exchange rates: Reichsmark, Reichsbank, etc.

Metalle

Table with columns for metal types and prices: Kupfer, Zinn, etc.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Am 6. Juni wurden die Frachtkurse für den Oberrhein...

Advertisement for Doppelherz beer, featuring a bottle image and text: 'Doppelherz, das ist die Art, die alle liebt'.

Advertisement for foot care: 'Neuzeitliche Fußpflege. Schmerzlose Entfernung eingewachsener Nägel...'.

Advertisement for Salon Schmitt: 'Kraft für Herz und Nerven und gesunden, festen Schlaf'.

Advertisement for Carpets: 'Teppiche. Dekorations- und Gardinastoffe bis 10 Monatsraten...'.

Advertisement for beer: 'Bier. Einzigartig in Geschmack und Nährwert'.

Advertisement for Persil detergent: 'Wie werden bunte Stoffe gewaschen? Auf diese Frage können Sie während der Persil-Waschvorführungen...'.

Advertisement for Gudrum: 'Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen wir in großer Freude an'.

Advertisement for Sanatorium Höhenwaldau: 'Degerloch-Stuttgart. Innew. Klinik für Ernährung, Bade- und Heilgymnastik...'.

Advertisement for Literarisches Lektorat: 'mit guten Verlegerverbindungen überarbeitet Romane, Novellen...'.

Advertisement for Steppdecken: 'kauft man vom Hersteller. Für L. R. H. M. K. B. B. L. in Mannheim...'.

Advertisement for furniture: 'Möbelhaus. Tel. 23568. 711'.

Advertisement for Kaufhaus Vetter: 'Kaufhaus Vetter Mannheim. N 7, 3 (Turmhaus) im 2. Stock'.

Large advertisement for Karl Köhler: 'Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater Karl Köhler im Alter von 75 Jahren nach kurzem Leiden unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.'.

UNTER heutiges Filmprogramm!

Diga Tschobowa - Albrocht Schoenhals
Ich verweigere die Aussage
Morgen letzter Tag!

ALHAMBRA
Die Heldinnen der großen Komikert
Helma Wehmanna - Theo Unger - Hans Rösser

SCHAUBURG
Der Mann, von dem man spricht!
Kette Tage! 3.00 5.40 8.30 Uhr

SCALA CAPITOL
Jutta Freyde - Hannes Stelzer - Hilde Hildebrand

Offene Stellen

Innen-Dekorateur
für moderne Raumgestaltung
Verfälscht muß in der Sage sein, die

Stenotypistin
gerne in Stenogramm u. Schreibmaschine,
auch Anfängerin mit guter Auffassungsgabe

Kontoristin
perfekt in Stenographie und
Maschinenschreiben, nun erheben die

Mädchen gesucht
für Hausarbeit
14-jähriges Mädchen

Mädchen
14-jähriges Mädchen
wirdes perfekt im Kochen,
Bäcken u. im Hausdienst ist, mit

Fräulein
1. allgemeine Hausarbeiten sowie
Bekleidung der Telefonzentrale 3.

Jüngere Kontoristin
mit guten Allgemeinwissen,
nun Kontoristin

Anfängerin
für Büfett
Sie erzt. in der
Buchhaltung. *7200

Friseur
Tägliche
Friseurin

Jungfräulein
in Tauberklinik
für: od. später
erlaubt. *7200

Fräulein
1. allgemeine Hausarbeiten sowie
Bekleidung der Telefonzentrale 3.

Wäsche
Wäsche
Wäsche

Für heiße Tage:

- Apfelsaft sterilis. u. Kohlenstoff. Literl. - 90 - 3 a. G.
Traubensaft weiß, sterilis. Literl. 1.80 a. G.
Apfelwein, ohne ... Liter 33 - 3
Tafelwasser „Johann Schreiber“

Schreiber

Suche baldmöglichst
tüchtigen, lehrbaren
Mädchen
für Kräftehandl. - Dufren

Stellengesuche
Intelligenter, junger
Mann sucht Stellung im
Kraftfahrzeughandel.

Stenotypistin,
Kontoristin
nimmt Halbtagsarbeit an.

Ehrl., fleiß. Mädchen
wirdes perfekt im Kochen,
Bäcken u. im Hausdienst ist, mit

Alleinmädchen
Angebot unter Z O 157 an die
Geschäftsstelle d. Blattes. *7188

Fräulein
Auf. 40. viele Jahre bei Kindern
bei, gutem Ruf.

Automarkt

Barauszahlung! Für jeden.
Lastwagen, Anhänger
Zugmaschinen, Omnibusse

Leihwagen
f. Selbstfahrer
pro km 5 Pfg.
Schiller - Garage

1,2 Opel-
Kastenliefw.
grünlich an
serienmäßig *7160

Reinigung
Räder, 377
Immobilien

Einfam.-
Haus
mit 3 Zimmern
120 qm, elektr.

Möbel
jeder Art f.
Möbel-Leiner
E 5, 15 Tel. 204 34

Kaufe
Altgold
Altgold
Brillantschmuck

Motorräder
Motor-
Fahrräder
Viktoria
Diamant
Panther

1-2türiger
Scharnk
ant. erb. in
Fam. gesucht. 16783

Verkäufe
Näh-
maschine
perfekt, wenig
benutzt, mit

Küchen-
Schau
in E 3, 2
Zim.
80 Küchen

Herren-Rad
und
Damen-Rad
wenig
gebraucht

1000 RM
Wer kann u. will
1000 RM

Herren- u.
Damen-Rad
zu verk.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 7. Juni 1939
Vorstellung Nr. 320
Zweite Sonderspieltage M. Nr. 13

Das Land des Lächelns
Romantische Operette in drei Akten
nach Viktor Léon von Ludwig Hirschler

Gibelle
Täglich 20.30 Uhr:
Mittwoch, Samstag, Sonntag
auch 16 Uhr

Albert Pasch
konzertiert
Charly Roberts
„Der Frohdöhler“

Egon Haseke
spielt anlässlich des
Dachsteinens

von 50 RM. an
Bei Teils. 10% Anzahl.
2. RM. wöchentlich
3. RM. Anzahlung.

Schrank-
Nähmaschine
anfertigen
mit Garantie.

Steinbach
Edm.-Str. 100
Wegen Umzug
billig abzugeben

3-Zim.-Wohnung
in bester
Lage, 13780 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

2-3-Zimmer-
Wohnung
in guter Lage. - Angeb. m. Preis

2-Zimmer
u. Küche
u. yub.
Gebäude

Leeres Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Teilzahlung

Herren- und
Damenkleidg.
Wäsche, Stoffe,
Betten, Steppdecken,
Matrasen.

Hug & Co.
K 1, 50, Straße 17
Hans Schauburg-
Hof

Motten-
Salz
„Teka“
wirkt unbedingl.
tödlich für Motten
und Brut

Friedrichspark-
Restaurant
Heute Mittwoch, 4 bis 6 Uhr
KONZERT

TANZ im Freien
auf der neuen Freiluft-Tanzfläche

Perser-Teppiche
Infolge günstigen Einkaufs
echte Perser-Teppiche ab RM. 380.

W. Ohnesorg
TEPPICH-GROSSHANDLUNG

Mietgesuche
Wir suchen
für ca. 150 Arbeitskameraden
aus d. Provinzialen

möbl. Zimmer
und Schlafstellen m. Frühstück.
Angebote mit Preisangabe
erbeten an

Geschäftslokal
mit mehreren Nebenräumen
sofort zu mieten gesucht.

3-, 4-, 5-, 6-Zim.-
Wohnungen
in guter Lage. - Angeb. m. Preis

2 leere od.
möblierte Zimmer
mit Bad, Zentralheiz., Hochregener-
beit, neu einricht. Terr. u. 1. T.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

UFA-PALAST

Morgen letzter Tag!
Ein packender vorstädtlicher Film!
Die Pfingstorgel

Friedrichspark-
Restaurant
Heute Mittwoch, 4 bis 6 Uhr
KONZERT

TANZ im Freien
auf der neuen Freiluft-Tanzfläche

Perser-Teppiche
Infolge günstigen Einkaufs
echte Perser-Teppiche ab RM. 380.

W. Ohnesorg
TEPPICH-GROSSHANDLUNG

Mietgesuche
Wir suchen
für ca. 150 Arbeitskameraden
aus d. Provinzialen

möbl. Zimmer
und Schlafstellen m. Frühstück.
Angebote mit Preisangabe
erbeten an

Geschäftslokal
mit mehreren Nebenräumen
sofort zu mieten gesucht.

3-, 4-, 5-, 6-Zim.-
Wohnungen
in guter Lage. - Angeb. m. Preis

2 leere od.
möblierte Zimmer
mit Bad, Zentralheiz., Hochregener-
beit, neu einricht. Terr. u. 1. T.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Möbl. Zimmer
ab 1-2 Zim. u.
Küche an
miet.

Wander-
Koffer
brauchen gute
Pflege, also
mit

Summer-
Kleider
Aus der großen Auswahl unserer Damenbekleidungs-Abteilung
bringen wir Ihnen einige besonders vorteilhafte Angebote:

Flottes Streifenkleid 8.90
Flottes sommerl. Kleid 15.75
Apertes Sommerkleid 24.75
Jäckchen-Kleid 9.75
Schönes Frauenkleid 16.75
Fesches Sommerkleid 14.75
Nachmittagskleid 19.75
Fesches Lavable-Kleid 26.75
Kleider-Complet 36.75

Zimmer
m. Bad, Zentralheiz., Hochregener-
beit, neu einricht. Terr. u. 1. T.